

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Stadt  
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover  
März 1975

25. Jahrgang Nr. 3

## Frohe Ostern! Wiedersehen in Bad Essen!

Österliche Gedanken von Bruno Liebsch

Ein großer Denker unserer Zeit sagte ganz treffend: „Fast die ganze Welt ist in sich entfremdet, und der Mensch verliert die Fähigkeit nachzudenken, sich zu sammeln, mit sich in Einklang zu kommen und sich darüber klar zu werden, was er glaubt, was er wirklich schätzt und was er verabscheut!“ — — —

Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, sich zu Ostern darauf zu besinnen, daß Christus, der den Tod überwand, uns in unserer körperlichen und seelischen Not beisteht. — — — In dankbarer Ahnung des Frühlings erschallt sein Lob, und selbst aus Kindes Mund widerhallt laut sein Name! —

Österliche Zeit, wie sooft in unserm Leben hier wie in der Heimat; ob im Krieg oder im Frieden ..... in aller Welt! Die Natur erwacht immer wieder zu neuem Leben. Die Gedanken an den leidenden Heiland 'Ecce-Homo' klingen leise nach. Man sehnt sich bisweilen danach, seelisch mit sich ins reine zu kommen und den wahrhaften Frieden zu suchen, den die Welt nicht geben kann! — — —

Wir alle sollten uns in des Wortes bester Bedeutung üben in dem, was man schlechthin „Humanität“ nennt: zu trösten, zu helfen und zu heilen — alles aus Dank um des hehren Vorbilds willen! —

So kommen wir endlich vom kleinen Alltag im privaten Leben zum großen Verstehen und zur Völkerversöhnung und zum .... Völkerfrieden! —

So stehen der Zivilisation, Technik und Automation nicht nur das Streben nach körperlicher, sondern auch nach seelisch-geistiger Gesundheit gleichberechtigt gegenüber. Es ist an uns, das zu verwirklichen. Das wäre erfüllte Sehnsucht für alle auf dem weiten Erdenrunde, so sie danach strebten! — — —

Was ich schon immer betonte, Sitten und Gebräuche pflegen, gerade zur Osterzeit, bringt uns den Heimatgedanken nahe. Wie herrlich zum Beispiel die Erinnerung an die alte Sitte, vom frischen Osterwasser zu schöpfen! — — —

Die gegenseitigen Besuche, hin- und herüber, lassen das Zusammengehörigkeitsgefühl zu einer großen Völkerfamilie noch stärker werden. *Devise*: Besser heilen und aufrichten als zerstören und vernichten für alle Zeit!

Aufgrund *allseitigen* Verstehens wird man dem Heimatgedanken in der Welt gerecht, der ganz gewiß dem großen Völkerfrieden diene. — — Das, das ist die lang gehegte Sehnsucht, die endlich mal in Erfüllung ginge! — *Ist das denn nicht möglich?* —

### Geistliche in der CSSR arbeiten als Nachtwächter

Vierzig Geistlichen wurde von der tschechoslowakischen Regierung die Genehmigung zur Ausübung des seelsorgerischen Amtes entzogen, berichtete das „Berliner Sonntagsblatt“. Die Geistlichen müssen fortan als Krankenwagenfahrer, Liftboys, Nachtwächter, Kuhhirten, Lagerarbeiter und Hausmeister ihren Unterhalt verdienen.

UND HEUTE?

„Niemals erlahmte der werkende Wille!  
Die Väter schufen der Äcker Fülle!  
Sie schlugen im Osten Wildnis und Dorn  
und ernteten betend und lachend das duftende Korn,  
der Herden Fleisch, die Milch und des Baumes süßeste Frucht  
und sangen von Gnade und Recht, von Liebe und Zucht.  
Sie zwangen den anderen Reichtum — die Wälder  
zu geregeltm Wuchs und zur dienenden Pflicht,  
und die fruchtbaren, reinlichen Felder  
ertranken nicht,  
des zornigen Stromes schutzlose Beute — —  
Und heute?

Die Väter bauten  
— und wir, auch wir! —  
Aus sorgendem Geist und in ringender Kraft,  
was wir mit liebendem Auge schauten,  
wurde von unseren Ahnen erdacht.  
Gedanken der Meister wurden zu Stein,  
Male der Kühnheit, heilige Dome,  
gewaltig und rein,  
und Burgen und Brücken am breiten Strome!

Aus den weiten Ebenen türmten sich auf:  
Marienburg, an der Nogat Lauf,  
des Glanzes und Stolzes und der Liebe Beginn!  
Danzig: der steinernen Wunder Schwester und Königin.  
Und du, Stadt am Pregel, Alt-Königsberg,  
Atem des Menschen, sein Wünschen und Werk!  
Tausend Türme schritten hinein in das Land,  
wie Nadeln zierlich, im reichen und schlichten Gewand,  
oder kantig gefügt aus Wucht und Gewalt:  
des Trotzes Gestalt!  
Von tausend Türmen erklang das Geläute  
Und heute? — — Alexander Podgurski

### Die polnische Erpressung

Die polnische Führungsspitze hat den Besuch des französischen Außenministers Sauvagnargues in Warschau benutzt, um ihm nahezu legen, Paris möge doch die freundschaftlichen Beziehungen, die es zu Bonn unterhält, dazu benutzen, um die Reparationsforderungen zu unterstützen, die Warschau gegenüber der BR Deutschland — nicht aber gegenüber der DDR — erhebt.

Zwar hat Sauvagnargues sofort seinen polnischen Gastgebern eine Absage erteilt und dies sogar noch auf einer Pressekonferenz unterstrichen, aber der Vorgang zeigt, daß Warschau seine Politik der Erpressung Bonns, die bisher gewissermaßen „bilateral“ erfolgte, auf die internationale Ebene transponieren will, nachdem es nicht gelungen ist, die Bundesregierung des Kanzlers Schmidt durch Herstellung eines faktischen Junktims mit der Frage der Familienzusammenführung von Deut-

schen in Polen und durch Ausübung eines „moralischen Drucks“ willfährig zu machen.

Auf jeden Fall aber ist bereits erwiesen, daß Warschau die Reparations- bzw. Wiedergutmachungsfrage nicht nur dazu benutzen will, um sich DM-Devisen zu beschaffen, die es wegen seiner passiven Handelsbilanz mit westlichen Ländern dringend benötigt, sondern daß es auch bemüht ist, die politische Position der BR Deutschland zu schwächen und Keile in die westliche Gemeinschaft zu treiben, indem es darauf bedacht ist, deren Mitglieder gegeneinander auszuspielen.

Die Verschlechterung des polnisch-deutschen Verhältnisses, die infolge der Anhäufung polnischer Zumutungen eingetreten ist, ist dazu angetan, dem Kreml gewissermaßen täglich erneut vor Augen zu führen, daß die polnische Führung nicht daran denkt, gegenüber Bonn auf einen wirklichen Entspannungskurs zu gehen oder gar auf die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen bedacht zu sein. Es wird also demonstriert, daß allein der Kreml für alle Fragen der Deutschlandpolitik zuständig ist und daß Warschau nicht daran denkt, die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie durch den Warschauer Vertrag irgendwie zu honorieren.

So zeigt sich, wie verfehlt die Anlage der seit 1970 betriebenen sogen. „neuen Ostpolitik“ Bonns war, die sich bekanntlich besonders auf die Oder-Neiße-Anerkennung kapriziert hatte und sich davon eine „Öffnung nach Osten“ via Polen versprach, die zu einer fortschreitenden „Konvergenz“ führen sollte. Dabei ist es geradezu eine Ironie der Zeitgeschichte, daß ausgerechnet Polen die Reparationsforderungen als politische Waffe benutzt, obwohl es sich durch riesigen Gebietserwerb auf Kosten Deutschlands sowie durch Vertreibung und totale Enteignung von Millionen Ostdeutschen für jene Unbill weit mehr als nur schadlos gehalten hat, die ihm im zweiten Weltkrieg nicht nur von Deutschland sondern auch von der Sowjetunion zugefügt worden ist. —Peter Rutkowski—

### Warschau zur Entführung von Peter Lorenz

Die polnische Version der Darstellung der Entführung des Berliner CDU-Vorsitzenden Peter Lorenz lautet, daß es sich um die Aktion einer pro-chinesisch eingestellten Kampfgruppe des West-Berliner „Untergrunds“ gehandelt habe, die vornehmlich zu dem Zwecke in Szene gesetzt worden sei, das Ergebnis der Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus — sowie das der weiteren anstehenden Landtagswahlen — im Bundesgebiet — zugunsten der CDU zu beeinflussen.

### Mindestens 600 000 Deutsche wurden ermordet

Sowjets, Polen, Tschechen und Jugoslawen haben bei der Vertreibung der Deutschen aus dem Osten mehr als 600 000 Menschen, zumeist auf bestialische Weise, ermordet. Dies geht aus einer von der Bundesregierung geheimgehaltenen „Dokumentation von Vertreibungsverbrechen“ hervor. Experten glauben, daß die Zahl der auf diese Weise ums Leben gekommenen Männer, Frauen und Kinder noch weit höher ist. Das Schicksal von 1,8 Millionen bei Flüchtlingstrecken, in Lagern oder beim Einzug von Besatzungstruppen Umgekommenen bleibt ungeklärt.

Der Dokumentation zufolge gibt es für die Gebiete östlich von Oder und Neiße mehr als 400 000 „Opfer völkerrechtswidriger Verbrechen“. Für die Tschechoslowakei werden über 130 000 solcher Fälle angegeben. In Jugoslawien, heißt es, seien mindestens 80 000 Menschen in der Folge von Gewalttaten und Unmenschlichkeiten ums Leben gekommen. Die im Auftrag der Bundesregierung vom Bundesarchiv in Koblenz erarbeitete Dokumentation stützt sich auf rund 10 000 Augenzeugenberichte und 18 000 amtliche Berichte über das Schicksal ganzer Gemeinden. Zu den Verbrechen in den Gebieten östlich von Oder und Neiße heißt es, ein Großteil sei der Roten Armee anzulasten.

Die Dokumentation berichtet auch über Opfer bei Verschleppungsmärschen. „Sie wurden erschossen oder erschla-

gen, wenn sie erschöpft niedersanken.“ Tausende von Todesopfern hat es der Dokumentation zufolge wegen der „unmenschlichen Verhältnisse“ in sowjetischen Lagern und Gefängnissen gegeben. Im Lager Eylau seien beispielsweise 7 000 Deutsche verhungert, im Zentralgefängnis Graudenz rund 5 000. Im Zusammenhang mit den Lagern weist die Dokumentation vor allem auch den Polen „völkerrechtswidrige Verbrechen“ nach. „Die Gewaltakte bestanden vorwiegend in Mißhandlungen brutalster, teils sadistischer Art mit Peitschen, Gummiknüppeln oder Gewehrkolben, teils bis zur Todesfolge, ferner willkürlichen Erschießungen und Erschlagungen wie auch Vergewaltigungen von Frauen.“

Mehr als 200 000 Deutsche seien der unmenschlichen Behandlung in polnischen Lagern und Gefängnissen ausgesetzt gewesen. In der Dokumentation wird besonders auf das Lager Lamsdorf verwiesen, in dem 6 048 Deutsche umgekommen seien, darunter zahlreiche Kinder. Über das Lager Potulice heißt es: „In einem kurzen Zeitabschnitt blieben von 50 Säuglingen in Potulice nur zwei am Leben.“ — Ostpreußenblatt —

### Volkzählung 1970: 11,2 Millionen Vertriebene

Die veröffentlichten Ergebnisse der Volkzählung 1970 enthalten überraschende Ergebnisse bezüglich der Vertriebenen und der „Deutschen aus der DDR“

Die Volkzählung ergibt 11,19 Millionen Vertriebene und 3,63 Mill. „Deutsche aus der DDR“. 1961 waren als Vertriebene nur Inhaber von Bundesvertriebenenausweisen gezählt und deshalb damals nur 8,96 Millionen Vertriebene ausgewiesen worden. Dißmal galt als Vertriebener, wer am 1.9.39 seinen Wohnsitz in den Vertreibungsgebieten hatte (bzw. der Vater). Die Zahl der Deutschen aus der SBZ wurde 1961 mit 3,10 Millionen ausgewiesen. Die Vertriebenen machen demnach 19,3 Prozent der deutschen Wohnbevölkerung (Fremdarbeiter nicht mitgezählt) aus, die „Deutschen aus der DDR“ 6,3%.

47,2% der Vertriebenen und 47,5% der „Deutschen aus der DDR“ waren Männer. In der Gesamtbevölkerung ist der Anteil 46,9%. Das Ausmaß des Frauenüberschusses ist bei den Vertriebenen gegenüber 1961 unverändert geblieben. Auch 1961 war bei den Einheimischen der Frauenüberschuß größer als bei den Vertriebenen. Die Vertriebenen sind seltener verheiratet und öfter verwitwet als die Einheimischen. Auch das spiegelt ihr Schicksal wider.

Die Altersgliederung der Vertriebenen weicht stark von der der Einheimischen ab. An den Jahrgängen 1915 und älter sind sie unterdurchschnittlich beteiligt (an den über 80jährigen nur mit 17,5%), an den Jahrgängen 1916–1935 überdurchschnittlich, an den Jahrgängen 1951 bis 1960 überdurchschnittlich und seitdem wieder unterdurchschnittlich. Das Wegsterben der Alten und Kleinstkinder bei der Vertreibung und der der Geburtenausfall in der ersten Nachkriegszeit sind noch deutlich erkennbar.

Während 1946/50 noch 46,1% der Vertriebenen wieder Verlebene heirateten, ist dieser Prozentsatz 1961/70 auf 32,0% herabgesunken. Die gesellschaftliche Eingliederung ist demnach noch keineswegs eingetreten.

Unter den Selbständigen in der Landwirtschaft machten die Vertriebenen nur 4,7% aus; nur 30 300 Verlebene sind selbständige Landwirte (vor der Vertreibung 400 000). Die Verlebene hatten 12,5% Anteil an den gewerblich Selbständigen (ohne freie Berufe), 16,5% an den freien Berufen, 4,8% an den mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft, 13,0% an den mithelfenden Familienangehörigen in der gewerblichen Wirtschaft, 20,7% an den Beamten, 19,1% an den Angestellten, 22,8% an den Arbeitern und 23,3% an den Lehrlingen. Der soziale Abstieg ist weiterhin erheblich geblieben; 1961 erreichten die Selbständigen in der Landwirtschaft erst 3,1%, im Gewerbe 9,7%.

Die Verlebene, die in den ersten Jahren nach der Vertreibung hauptsächlich auf dem Lande lebten, wohnen jetzt überproportional in den Gemeinden zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern und stark unterproportional in kleinen Dörfern und Großstädten (Minimum mit 12,0% Anteil in Gemeinden unter 200 Einwohnern, Maximum mit 23,0% in Städten zwischen 10 000 und 20 000 Einwohnern).

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Sicher haben mit uns alle aufgeatmet, als heute am 5. März die erlösende Meldung in Presse und Fernsehen erschien: „Lorenz frei“; aber, wie ist so etwas in einem Rechtsstaat möglich und wie sollen solche Fälle in Zukunft verhindert werden? Darüber müssen sich die Politiker den Kopf zerbrechen; aber auch wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß verbrecherische Elemente, denen nichts heilig ist, an Zahl und Tätigkeit zugenommen haben. Die Rechtsunsicherheit, ja auch das Anpöbeln auf der Straße, hat zugenommen, und das sind nicht nur „dumme Jungensstreiche“.

Von „Ostpolitischen Illusionen“ hat nicht nur der Leiter der ständigen Vertretung Bonns in Ostberlin, Staatssekretär Günter Gaus, gesprochen, das geben heute auch führende Politiker der Koalition zu; aber die Konsequenzen sind immer noch schwer erkennbar. Die verspielten Trümpfe sind nicht mehr. Das erfahren wir Bundesrepublikaner bei allen Forderungen des geschlossenen Ostblocks, wo keiner aus der Reihe tanzt.

Gespannt sind auch wir mit dem „Vertriebenen Landvolk“ zur Frage: „Mitverantwortlichkeit der deutschen Staatsführung“, die das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe voraussichtlich im Frühjahr 1975 entscheiden wird.

Beschattet wird weiter das politische Geschehen von den anstehenden Landtagswahlen. Berlin gab einen kleinen Vorgeschmack. Für uns alle ist und darf das Warten nicht Tatenlosigkeit werden. „Es kommt auf jede Stimme an!“ begründete Hfd. Ernst Pischke (Berlin) den Verzicht der Berliner „Ehemaligen“ auf das Treffen in Cux am 1. März.

### Heimat . . .

*Heimat, ach Dein Himmel war so hoch, so schön,  
über Deinen Ebenen, über Deinen Höhn!  
Deine Sonne, Wolken, Dein so scharfer Wind  
waren Leben – Segen jedem Gotteskind.*

*Heimat, Deine Erde war der Mutter gleich,  
liebtest uns ja alle, machtest uns so reich,  
schenkstest jedem gerne sein notwendig Brot,  
schützttest jeden Frommen vor gar bitt'rer Not.*

*Heimat, wieviel Menschen hast Du uns geschenkt  
und ihr Schicksal glücklich-froh gelenkt  
und mit Lieb' und Treue sie geführt ans End',  
bis den Tod ein Ostern hat ins Licht gewendt! –*

(Aus „Leben! Ewiges Leben!“, Gedichtband unserer Hfd. Margarethe Hackbarth – Jagdhaus)

Wieder gingen zahlreiche Grüße in Bad Hersfeld und Schönkirchen ein. Begeistert vom Besuch der jungen afrikanischen Staaten grüßt Hfd. Dr. Alois Gerth an beide Verantwortlichen.

Vom Kuraufenthalt in Bad Reichenhall grüßte Fam. Josef Floren (AOK Jastrow): „Hier hat sich seit unserem damaligen Zusammentreffen viel verändert. Die Ruhe ist weg und der Autolärm kaum auszuhalten.“

Aus Hildesheim (Eschenweg 11) grüßt Fam. Bruno Lange mit Karteiberichtigung und der weniger erfreulichen Meldung, daß eine geplante Fahrt in die Heimat wegen Todesfälle in den Familien abgesagt werden mußte.

Hfd. Margarete Hackbarth (2322 Darry üb. Lütjenburg) dankt für die Buchbestätigung: „Immer, wenn ein Gruß von Ihnen aus Schönkirchen kommt, denke ich an Ihren Kollegen Strey (Konrektor Jastrow), zu dem ich in Jagdhaus zur Schule ging. Das Buch „Leben! Ewiges Leben!“ brachte schon viele Segensgrüße.“ Weiter erbittet sie von jedem Besteller Ihres Gedichtbandes den bescheidenen Unkostenbeitrag von 5–6DM auf Kto 1175–203 Postsch. Hamburg für „Westbankfiliale 2322 Lütjenburg“, Gutschrift Kto. 91/26 107 M. Hackbarth.

„Was ist mit Preußendorf geschehen?“ fragt Hfd. Walter Benzel (Neu-Preußendorf) aus 4272 Kirchhellen, Haus Falkenhorst, Sensenfeld 106. Wir können diese Frage nur an Heimatbesucher weitergeben.

Aus 5277 Marienheide, Leppe Str. 52, grüßt unser Schlopper Hfd. Tischlermeister Ernst Beyer, der im Nachbarregiment den Polenfeldzug mitmachte. „Bezieher des HB bin ich schon seit ca. 20 Jahren. Aufgrund meiner Angaben bei der Kripo hat sich mein 1. Kompaniechef Hellwig bei mir gemeldet. Er wohnt in Lüdenscheid und wird mich besuchen. Wir waren noch bis 1941, bis zur Auflösung unserer Einheit zusammen, die vor Moskau völlig aufgegeben wurde. Ich wurde auch verwundet, kam erst im Sommer 44 wieder zum Einsatz und machte den Rußlandfeldzug bis zum bitteren Ende mit und wurde am 25.4. bei Stettin noch verwundet. Ich war bei der 14.I.R.329 mit vielen Schneidemüller Kameraden zusammen. Da wir voll mot. waren, waren viele Autoschlösser dabei.“ Wir staunten über die Zahl der Namen, die noch kontrolliert werden müssen und freuen uns auf den angekündigten Bericht.



Zum Wiedersehen nach 30 Jahren v.l.n.r. Charlotte Richard (Feist), Karl und Hertha Bartelt (Krüger), Martina, Käthe (Mutter), Brigitte und Werner Jagnow (Vater) schreibt Hfd. Werner Jagnow (Mk.Friedland): „Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, wie groß die Freude bei diesem Wiedersehen war.“ – Aber der Betreuer der Friedländer, Hfd. Fritz Quast, berichtet weiter: Hfd. Hanna Graß geb. Hohmann (3214 Völksen) konnte wegen eines scheußlichen Augenleidens nicht zum Treffen kommen, hofft aber 1975 dabei zu sein. – Es ist immer eine besondere Freude, wenn Grüße von Hfd. kommen, dankt Hfd. Fritz Mielke für die Festtagspost und erwähnt Elisabeth Holtz (Feist), Max Nadler, Kurt Loose, Paul Schwandt u.a. „In Bad Essen sehen wir uns wieder“. Darauf hoffen auch Fam. Reinhold Handt und Fam. Hans Feldmann.

„Ich kann leider nicht mehr durch meine Verletzung zu einem Friedländer Treffen kommen,“ klagt Hfd. Sybille Uebe geb. Mache (53 Bonn-Busdorf) und Hfd. Anna Böhme geb. Eichstaedt war bei der Berliner Weihnachtsfeier durch den schwachen Besuch von Friedländern enttäuscht. „Früher war es im großen Kreise immer so gemütlich.“

Von drüben danken Hfd. Erna Müller („Ich freue mich immer, wenn nach so vielen Jahren noch Hfd. an mich denken“) und Fam. Gerhard Schewe berichtet dabei: „Gesundheitlich geht es uns beiden gut. Ich gehe noch tüchtig zur Jagd und tue so etwas für den Kreislauf, während meine Frau dasselbe durch den Haushalt und die Versorgung einer Menge Kleinvieh erledigt.“

Anna Klegin geb. Damitz (2353 Nortorf, Gr. Mühlenstr. 12) beklagt den Tod des ältesten Sohnes mit 41 Jahren durch Herzschlag. – Wir zweifeln, bei herzlicher Anteilnahme, daß die genauen Daten auch der Heimatkreisstelle gemeldet wurden. – Schrftl. – Wie eng Freud und Leid beieinander stehen beweist der begeisterte Besuchsbericht von Hfd. Walter Brüning (7801 Schallstadt), der in Berlin mit Willi Rohde (Konrektor) und Kurt Kutz zusammentraf und auf der Rückfahrt Heinz Kobi, Renate Hartung geb. Berg und Gerda Giskow geb.

Hoppe in Duisburg besuchte. „Wir haben viel von der alten Heimat erzählt. Für mich waren es schöne Stunden, da ich sehr an zu Hause hänge.“

Am Bundestreffen 1975 will auch Hfd. Luise Nickel geb. Mache, „wenn es mir gesundheitlich gut geht“, teilnehmen und Hfd. Meta Teichgräber und Käthe Nickel danken für die Geburtstagsgrüße. „Schreiben Sie mal wieder, es ist immer ein Heimatgruß, und ich bin glücklich, noch jemand dort zu wissen.“

Unser Lebehnker Betreuer, Hfd. Johannes Kluck, rührte mit Rundschreiben an seine Hfd. bereits die Werbetrommel für das Treffen in Bad Essen und dankt gleichzeitig für die bisherige Verbundenheit. „Von vielen habe ich erfahren, daß die Gesundheit wirklich an allen Ecken rostet; das Herz aber bei allen mit besonderer Freude schlägt. Daß Krankheiten sehr schnell kommen, erfuhr ich von Fr. Mausolf (Bhf.). Sie ist nach einem Schlaganfall im Pflegeheim (Friedensheim, 5657 Haan/Rhl.) und meine Mutter mußten wir nach kurzem Krankenhausaufenthalt (Pflegefall) zu uns nehmen. Auch Vetter Alfred, der von Kiel nach Everswinkel verzog, und Paul Kaatz (Köln) mußten einen Krankenhausaufenthalt auf sich nehmen. Allen Lebehnker beste Wünsche und herzliche Grüße.“

Zum Foto der Tützer Schule im Oktober-HB 74 grüßt Fam. Alexander Podgurski (2405 Ahrensböck) „Übrigens ist der Lehrer rechts Adalbert Garske aus Marzdorf mein Großcousin und Trauzeuge.“

Mit Anton Wylegalla (78 Freiburg i.Br., Offenburger Str. 49) stellte sich unser Krümmfließler Hfd. mit der Mahnung vor: „Unser HB ist es auch heute immer noch wert gelesen zu werden – immer interessant – möchte nur wünschen, daß noch viele so denken und dadurch die alte Heimat nicht ganz in Vergessenheit geraten möge.“



„Rückzug übers Haff“ aus „Unsere Heimat Ostpreußen“. Mit dieser Karte grüßt unsere Schneidemühlener Künstlerfam. Richard/Martha Zenke (Waldstr. 9) aus 5249 Hamm/Sieg, Schülerstr. 35: „Schneidemühl liegt für uns 40 Jahre zurück, und von der Generation nach uns kennt uns kaum noch jemand.“ – Ich hoffe, daß sich in Cux 75 doch noch einige erinnern.

Vom Berghotel Königstuhl in Heidelberg kamen Grüße von Hfd. Siddi Emmel und ihrer ehemaligen Schülerin Gertrud Arndt (Küddowtal), „die mich nach 50 Jahren wiedersah und mir Freude brachte.“

Pech hatte unsere Hfd. Margarete Nolte geb. Axnik, die z.Zt. im St. Josef-Hospital in 62 Wiesbaden einen Beinbruch von der Weihnachtsreise nach Indien auskurieren muß und um die geplante Fahrt in die Heimat bangt. Wir können nur von Herzen „Hals- und Beinbruch!“ wünschen, schrieb ich auch an sie und der Erfolg ist da. Heilung unerwartet schnell und die ältere Hfd. fordert mich sogar zum Wettkampf, hat also Humor und das Herz auf dem rechten Fleck. Ich freue mich schon heute darauf, in Cux die alte Bekanntschaft persönlich zu erneuern.

Cux 75 ist berechtigt auch schon heute das beherrschende Thema der Schneidemühlener Post. „Wir hier im Umkreis Bonns freuen uns schon auf das nächste Heimmattreffen und rühren

eifrig die Werbetrommel!“ grüßen Fam. Karl-Heinrich/Brigitte Fischer mit Spende für das Heimathaus, und die Zeilen: „Wir freuen uns schon auf das Treffen in Cux!“ klingen aus fast allen Posteingängen.

Auf Umwegen erreichte mich eine Archivspende von Fam. August Throl (5678 Wermelkirchen 2, Herrlinghausen 129), der uns aus seiner aktiven Zeit in der Darjes-Kaserne und als Sportler kein Unbekannter ist. Dank für die Erinnerungen!

Erfreulich für uns das 1. und mehr als positive Lebenszeichen von Hfd. Günter Kallies (483 Gütersloh, Feuernbornstr. 18), der als Musiklehrer der Kreisschule in Gütersloh „noch in eine feste, nunmehr endgültige Position hineinrutschte, in der ich glücklich bin. Im Augenblick habe ich zum Hkrs. nur durch den HB Verbindung, welchen ich dafür umso intensiver studiere.“ Daß Hfd. Kallies aber auch weiterhin Konzerte mit Erfolg geben kann, beweisen 3 ausgezeichnete Kritiken vom 27.1. und 28.1. in der „Neuen Westfälischen“, der „Glocke“ und im „Westfalen-Blatt“ über sein Konzert im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Musikschule musiziert – Musikschule instruiert“ in der Aula des Städtischen Gymnasiums. Wir freuen uns auf das Wiedersehen und Wiederhören in Cuxhaven!

Danken muß ich einer Hfd. in Süddeutschland für die Erklärungen und Begründungen der Tatsache, daß sich die Fam. erst heute nach 30 Jahren meldet, und habe volles Verständnis für die berechtigten Sorgen von Berichtern bei neuen Besuchen in der Heimat eventuell Schwierigkeiten zu haben, und diese Sorgen sind berechtigt, weil leider die im heutigen Polen Verantwortlichen die Vergangenheit in all ihren Konsequenzen für immer gestrichen haben wollen. Daß die polnische Bevölkerung der deutschen Ostgebiete anders denkt und handelt, ist bei der uns allen bekannten polnischen Gastfreundschaft verständlich; aber für uns bleibt die Verpflichtung: Wir werden nie auf unsere Heimat verzichten!

Aus gleichem Grunde muß ich auch auf mitteleuropäische Meldungen verzichten; denn noch mehr als alle Besucher der Ostblockländer sind diese gefährdet; denn die Behörden drüben machen immer mehr von der „Abgrenzung“ und der „Zwei-Staaten-und-Nationen-Theorie“ Gebrauch. Das aber schmerzt mehr noch als den Bundesbürger, der sich mit den „Realitäten“ abfinden möchte, unsere Hfd. drüben.



Haus Bauer Max Brose Groß Wittenberg (XY 73)

Das aber kann uns nur bestärken im Jahr „30 Jahre nach der Vertreibung“ weiter unsere Stimme zu erheben und gerade in diesem Jahr mehr noch als bisher und bei allen Veranstaltungen das Unrecht anzuprangern im geschichtlichen Wissen, daß auch „Realitäten“ nicht von Dauer sind, und Geschlossenheit, Glaube und Vertrauen auch Unmögliches möglich machen.

Das Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen im Mai ist mit allen regionalen Veranstaltungen mit ein Prüfstein für unsere Treue. Wir können heute nur grüßen: Auf Wiedersehen in Bad Essen! und Frohe Ostern!

Eure Otto Kniese und Albert Strey

## Das Programm des Deutsch Kroner Bundestreffens am 10. und 11. Mai 1975 in Bad Essen

**Freitag, 9. Mai 1975:**

19.00 Uhr *Burg Wittlage*: Schülertreffen der „Ehemaligen“,  
Gymnasium

**Sonnabend, 10. Mai 1975:**

10.30 Uhr Heimatkreistagsitzung im Hotel Reckum

15.00 Uhr Besprechung mit dem Miteigentümer an einem  
Appartement des Deutsch Kroner Heimathauses in Bad  
Rothenfelde

15.00 Uhr Treffen der verschiedenen Gruppen in verschie-  
denen Lokalen und zwar: *Friedenshöhe*: Deutsch Krone,  
Jastrow u. Umgebung, Freudenfier, Rederitz, Zippnow,  
Jagdhaus, Klawittersdorf, Lebehneke, Zechendorf, Seegenfel-  
de, Kramske, Plietnitz, Borkendorf, Schrotz, Breitenstein,  
Wittkow, Wissulke, Gr. Wittenberg, Kl. Wittenberg, Hasen-  
berg, Springberg und Umgebung.

*Kurhotel Höger*: Schloppe, Tütz und Umgebung und  
Märk. Friedland

*Gaststätte Clamor* (Inh. W. Groß): Rose, Krumfließ, Arns-  
felde, Rosenfelde, Stranz, Quiram, Dyck, Ruschendorf und  
Umgebung.

*Gasthaus am Siepenbach*: Treffen der Jugend.

20.00 Uhr gemütliches Beisammensein im Hotel Friedens-  
höhe und Kurhotel Höger mit Tanz.

**Sonntag, 11. Mai 1975:**

10.00 Uhr Gottesdienst in beiden Kirchen.

11.15 Uhr *Kundgebung auf dem Kirchplatz*

1. Totenehrung

2. Musikstück

3. Begrüßung durch den Vertreter des Heimatkreises  
Deutsch Krone.

4. Grußworte der Paten

5. Pommernlied (1. und letzte Strophe)

6. Festansprache: Es spricht Dr. Radau, Landesvorsitzen-  
der der PLM Niedersachsens.

7. Deutschlandlied – 3. Strophe

Anschließend Mittagessen, wahlweise in verschiedenen  
Lokalen.

15.00 Uhr Gemütliches Beisammensein der einzelnen  
Gruppen in ihren Lokalen.

*Quartierbestellungen* müssen spätestens bis zum 3. Mai  
1975 bei der Kurverwaltung Bad Essen schriftlich erfolgen.

### Großer Bahnhof in Bad Essen zur 900-Jahr-Feier

Mit 2 Seiten würdigt die Osnabrücker Zeitung aus dem Alt-  
kreis Wittlage den Festakt am 8. Februar zur 900 Jahr-Feier  
der Deutsch Kroner Patengemeinde Bad Essen in der festlich  
geschmückten Pausenhalle der Kreisrealschule, die seit 1972  
„wie das Gesetz befahl“ aus 17 einstmals selbständigen Ge-  
meinden zur Großgemeinde wurde. Bürgermeister Richard Bo-  
nika begrüßte die zahlreichen Ehrengäste zu Beginn der Feier-  
stunde, von der der Berichterstatter sagt: „Diese Stunde, dieser  
Tag wird vielleicht später einmal historisch genannt werden.“

Das Wort Jubiläum, sagt er, sei abgeleitet von jubilare, und  
das heißt jubeln, jauchzen, frohlocken. „Und Jauchzen möchte  
der Bürgermeister dieser Gemeinde. Er kann sich darüber freu-  
en, daß Sie, verehrte Anwesende, der Einladung zu diesem  
Festakt so zahlreich gefolgt sind und damit der Jubilarin die  
Ehre erweisen.“ Insbesondere begrüßte der 1. Bürgermeister  
Regierungspräsident Dr. Zürlík, Landrat Josef Tegeler, den  
Stellvertreter Dr. Hans Maßmann, die Vorsitzenden der beiden  
Kreistagsfraktionen, Oberkreisdirektor Nernheim, Bundes- und  
Landtagsabgeordnete, Vertreter der Wirtschaft, der Verbände,  
der Kirchen, Schulen, Bundeswehr, der Stadt Osnabrück, der  
Nachbargemeinden, der „Namensvettern“; Oberstadtdirektor  
Dr. Finkemeyer (Essen/Ruhr), Bürgermeister Bockhorst und  
Gemeindedirektor Lübke (Essen i. Oldenburg), Bürgermeister  
Rothschild und Gemeindedirektor Lülff (Essen/Hoya).



Bürgermeister Bonika begrüßte in Bad Essen

Sein Gruß gehörte auch den Vertretern „des uns partner-  
schaftlich verbundenen Kreises Deutsch Krone, den Herren  
Dr. Gramse und Garske“, und sein besonderer Dank galt dem  
mehr als 40 Mann starkem Schönebecker Jugendblasorchester  
und ihrem Dirigenten Reinhold Knust, die die Feierstunden  
musikalisch umrahmten. Auch zwei ehemalige Bürger der  
Stadt Essen/Ruhr, die ihre Jugendzeit nach dem 1. Weltkrieg  
in liebevoller Obhut in Bad Essen erlebten, gehörten zu den  
Ehrengästen. (Für beide gab die Gemeinde im Hotel „Neues  
Kurhaus“ einen Empfang). – „Eine gedeihliche Entwicklung  
unseres Gemeindegewesens in Frieden und Freiheit zum Wohle  
aller zu erzielen“, sei die Blickrichtung auf das nächste Jahr-  
hundert, betonte Bürgermeister Bonika als Abschluß seiner  
Grußworte. Daß auch dann die Hauptvertreter unter den  
Ehrengästen zu Worte kamen und mit den Grüßen und Wün-  
schen (Oberstadtdirektor Dr. Finkemeyer überreichte einen  
wertvollen Stahlstich) auch geschichtliche Tatsachen erwäh-  
nten, versteht sich am Rande.

### Neues aus dem Deutsch Kroner Patenkreis

„Essen in Bad Essen“ ist das Motto der Ausstellung der  
Ruhrmetropole, die in der Zeit vom 8. Februar bis zum 14.  
September im Foyer des Hallenbades/Kurmittelhaus gezeigt  
wird und den Auftakt der freundschaftlichen Beziehungen aus  
Anlaß der 900-Jahr Feier der Gemeinde bildet. Oberstadtdirek-  
tor Dr. Ernst Finkemeyer eröffnete die Ausstellung. In seiner  
Begleitung befanden sich Verkehrsdirektor Schmidt, Stadt-  
oberamtmann Wolf und Ausstellungsleiter Döhring von der  
Stadt Essen/Ruhr, dazu der Geschäftsführer des Landesver-  
kehrsverbandes Westfalen, Dr. Meyer (Dortmund), der die an-  
sprechende Ausstellung als Bereicherung für den Badegast, der  
Kurmittelhaus und Hallenbad in Bad Essen besuche, heraus-  
stellte. Bürgermeister Richard Bonika und Gemeindedirektor  
Helmut Wilker dankten für die Gemeinde Bad Essen.

Erfreuliche Nachricht kam aus Bonn. Die Gemeinde Bad  
Essen ist in das Modernisierungsprogramm des Bundes aufge-  
nommen worden. Im Regierungsbezirk Osnabrück sind es nur  
noch Haselünne, Lingen, Melle und die Stadt Osnabrück. – Als  
modernisierungsbedürftig gelten insbesondere Wohnungen ohne  
Bad oder ohne WC innerhalb der Wohnung oder ohne Sammel-  
beheizung. 173 Wohnungen kommen dafür in Bad Essen  
(Luther-, Bahnhof-, Bergstr. und Kirchplatz) in Frage.

Gleich Null sind aber die Chancen für den Wittlager Raum,  
Fördergebiet zu werden! Das erläuterte Ministerialrat Dr. Wolf-  
gang Albert (Bundesministerium für Wirtschaft) in der Presse-  
konferenz Westniedersachsens in Bonn.

Mit einem eigenen Werbestand stellte sich die Gemeinde Bad Essen auf der „Equitana“, die in der Zeit vom 19–23. Februar in den Gruga-Hallen in Essen stattfand, den Ausstellungsbesuchern vor. Diese Fachmesse „Rund um das Pferd“ wurde für Essen/Ruhr ein voller Erfolg.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

### Postscheck Hamburg 3323 86–207

für Albert Strey Sonderkonto Hhs

☆ ist und bleibt nunmehr das Konto für Spendeneinzah- ☆  
 ☆ lungen für den „Verein Schneidemühler Heimathaus e.V. ☆  
 ☆ Cuxhaven“.

☆ Heute kann ich erneut nur berichten, daß die Vorarbei- ☆  
 ☆ ten für die Einrichtung der Archivräume im Rathaus in ☆  
 ☆ Altenbruch in vollem Gange sind. Beim Bundestreffen ☆  
 ☆ in Cuxhaven lassen Sie sich bitte überraschen. Bitte aber ☆  
 ☆ nicht vergessen, daß jede Spende auf dieses Konto uns ☆  
 ☆ dem Ziel, ein echtes Schneidemühler Haus für Gäste zu ☆  
 ☆ erwerben, zu schaffen, näher bringt.

Die Verantwortlichen

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

### Wieder Kunstausstellung in Cuxhaven

☆ Schon heute ergeht an alle Freunde der Kunst die Ein- ☆  
 ☆ ladung zur Teilnahme an der im Rahmen des Schneide- ☆  
 ☆ mühler Bundestreffens in Cuxhaven geplanten Ausstel- ☆  
 ☆ lung.

☆ Zur Ausstellung sind wieder alle Techniken zugelassen ☆  
 ☆ (Malerei, Graphik, Kunsthandwerk, etc.)

☆ Um einen Überblick über die zur Ausstellung kommen- ☆  
 ☆ den Arbeiten zu erhalten, bitten wir alle Interessenten ☆  
 ☆ bis zum 30. Mai 1975 unter Angabe der Art und Zahl ☆  
 ☆ der Arbeiten die Anmeldeformulare bei Hfd. Gerhard ☆  
 ☆ Quade, 215 Buxtehude, Weimarer Str. 88, anzufordern. ☆

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

### 20 Jahre „Verein der Ehemaligen“ in Cuxhaven

Wieder hatte der „Verein der Ehemaligen“ in Cuxhaven vom Gymnasium Abendrothstraße in Verbindung mit der Schule zum Jubiläumstreffen der „Ehemaligen“ eingeladen und dabei auch die Patenschaft für sämtliche Schneidemühler Höheren Schulen erneut unterstrichen; aber klein war das Häuflein, das dem Festakt im Gymnasium und dem Tanzabend in „Donners Hotel“ am 1.3. beiwohnte.

Trotz vieler Einladungen und dem Aufruf im HB waren die beiden Cuxhavener Hfd. Dr. Alfred Weckwerth u. Fr. Gerda Mögenburg, zu denen sich noch Hfd. Hedwig-Franziska Becker-Bartmann von der Päd. Hochschule gesellte, neben Fam. Werner Thomas und Albert Strey die einzigen Teilnehmer, die beim Tanzabend noch durch die Tochterfam. Mögenburg verstärkt wurden.

Verständlich, daß nicht nur das Wiedersehen mit den alten Klassenkameraden und Lehrern, sondern auch das Erleben der Schule selbst in ihrer verwandelten Gestalt und Prägung Hauptanziehungspunkt für all die Teilnehmer (auch vor 60 Jahren vertreten) ist. So war es verständlich, daß bei uns die Frage im Raum stand: Wenn das am 1.3.75 in der Hantke- oder Milchstraße stattgefunden hätte!

Wir wissen, daß die „Ehemaligen“ sich wiederholt trafen und immer wieder treffen. Wenn dafür ein Wochenende in Cux nicht möglich ist, dann sollten all diejenigen, die sich um solche Jubiläums- und Wiedersehensbegegnungen bemühen, dafür wenigstens die Tage des Bundestreffens wählen.

### Jan Cux informiert

Der Hochhausbau der Neuen Heimat auf dem Grundstück der früheren Jugendherberge (Ove-Ovens-Haus) soll den Duhner Kurbetrieb nicht stören, beschloß die Ratssitzung am 6. Februar.

Einen stummen Zeugen der wohl größten zivilen Schiffskatastrophe der letzten 200 Jahre fand das Vermessungsschiff „Wega“ des Deutschen Hydrographischen Instituts ca 19 Seemeilen nordwestlich von Borkum mit der Schiffsglocke des 1883 gesunkenen Auswandererschiffes „Cimbria“ der Hapag-Loyd. 437 Menschen fanden hier, überwiegend slowenische Auswanderer, den Tod, nur 55 überlebten die Katastrophe der Brigg.

Die Frischfischanlandungen in Cuxhaven sind seit Monaten stark zurückgegangen. Drei Gründe nannte Seefischmarktdirektor Dr. Hauke dafür: Die deutsche Hochseefischerei kann nicht mehr vor Island fischen, aufgrund des Anlandestops blieben die isländischen Importe aus und dazu sorgte das außerordentlich schlechte Fangwetter für unzufriedene Erträge der Kutterfischerei. Hans Ebelt, der bundespolitische Sprecher der Cuxhavener CDU, stellt dazu fest: „Der Anlandestopp für isländische Fischereifahrzeuge in deutschen Fischereihäfen hat sich als Schlag ins Wasser und als Bumerang erwiesen.“

Verbittert sind Cuxhavens Kutterfischer, weil rund 50% der in den letzten 10 Tagen angelandeten Fische während der Auktion nicht verkauft wurden und sich damit für sie pro Reise ein Verlust von 5–8000 DM ergibt.



Unser Bild vom Geburtstage zeigt die Hfd. Dr. Gramse (Dt. Krone, den Verlagsleiter des HB) links und Alexander Braun (Schneidemühl, HB-Bezieherkartell) rechts mit dem Geburtstagskind Johannes Erdmann in der Mitte.

### Kurt Friedrich Walter verstarb unerwartet

Völlig unerwartet wurde am 22. Februar unser Stuttgarter Hfd. Kurt Friedrich Walter aus dem Leben und seinen Plänen gerissen und das mit 68 Jahren bei einem Leben, das ganz der Erhaltung der Gesundheit bis ins hohe Alter gewidmet war. Mit ihm verliert die Grenzmarkgruppe Stuttgart nicht nur ihren aktiven 2. Vorsitzenden und die Familie ihre sie umsorgende Stütze, sondern darüber hinaus auch der Heimatkreis Schneidemühl einen seiner Aktivisten.

Noch im Mai 1974 badete Hfd. Walter in dem so geliebten Plötzensee und wollte das in diesem Jahr wiederholen; aber das Schicksal wollte es anders. Wir Schneidemühler und die Grenzmarker in Stuttgart trauern mit den Angehörigen.

### 40 000 Tonnen Wiesenkalk abgebaut

Diese Meldung der PZ aus Stabitz ergänzt Hfd. Konrad Gramse aus Berlin erfreulich mit dem Hinweis: „Bis fast Ende des vorigen Jahrhunderts wurden am Ostufer des Sees Kalkbrennöfen betrieben. Die kath. Kirche in Dt. Krone wurde mit Hilfe von Kalk aus der Kalkbrennerei Kampberg aufgebaut. Ein südlich gelegener Brennofen gehörte dem Besitzer von Hoppenmühl (s. HB 7/56). Dort befinden sich wahrscheinlich die Lagerstätten für den Wiesenkalk (Kalkmergel).“

Der Zusatz: „Weil im HB 2/75 auch mal wieder der Stabitzsee erwähnt wurde,“ zwingt mich zur ähnlich begründeten Mitteilung eines Schneidemühlers aus Friedrichshafen/Bodensee: „Da der HB sehr wenig von meiner Heimatstadt Schneidemühl berichtet, habe ich kein Interesse mehr an einem Weiterbezug.“ Wir hoffen, verstanden zu sein! (Schriftleitung)

### Münchener Grenzmarker im Faschingstrubel

Der Faschingsabend der Grenzmarkgruppe München am 25.1. wurde in allem, da bestens vorbereitet, mit Mitgliedern und zahlreichen Gästen eine wohlgelungene Begegnung bis in die frühe Morgenstunde. Alles war mehr oder weniger „narrisch“ angetan, der große Saal im Gemeindehaus nett dekoriert und die Hauskapelle Kantke wie immer in Hochform. 4 Büttendredner, von denen ein jeder (natürlich auch der Vorsitzende) seinen Teil abbekam, sorgten bei guter Vorsorge für Labungen in fester und flüssiger Form, kleinen Sondergaben für die Damen, einigen sonstigen Einlagen, der kleinen Tombola und fröhlichem Tanzbeinschwingen für Heiterkeit und Trubel. Auch den Gästen hat es gut gefallen, etliche wollen wiederkommen. Wir würden das sehr begrüßen.

### München bereitet Jubiläum vor

Die Monatsversammlung der Grenzmarkgruppe München am 7.2. stand nach Begrüßung der beiden neuen Mitglieder, der Protokollverlesung vom 3.1. und kurzer Rückschau auf die gelungene Faschingsfeier ganz im Zeichen einer Aussprache über die im HB und durch Rundschreiben angeregten Probleme. Einig waren sich alle darin, daß Heimatbesucher besondere Vorsicht in vielem walten lassen müßten. Die Jahreshauptversammlung der Gruppe am 7.3. im HDO geht eine Vorstandssitzung voraus. Natürlich blieb man nach dem offiziellen Teil noch in gemütlicher Runde beisammen.

### Stadtpfarrer Bösing ist katholischer Stadtpfarrer

Ich muß mich heute bei unsern katholischen Hfd. in München, mehr noch bei Herrn Stadtpfarrer Bösing entschuldigen; denn der Bericht im Januar-HB: „Für den verhinderten Stadtpfarrer Bösing (Gattin, Tochter und Enkelkind waren dabei) .....“ Ich vergaß beim Lesen der Zeilen, daß Bayern ja katholisch ist und schloß beim Lesen „Stadtpfarrer Bösing ließ sich entschuldigen, aber sein kleiner Neffe mit Mami und Oma waren gekommen“ im Traum der Jahre in der Heimat, ohne zu bedenken, daß heute auch im norddeutschen Raum das Wort Pfarrer keine Deutung auf die Religionszugehörigkeit ermöglicht. Mea culpa ... (Schriftleitung)

### Kappenfest der Kieler im „Kaiser Friedrich“

Trotz geringer Überschreitung der Karnevalszeit stand das diesjährige Kappenfest der Grenzmarkgruppe Kiel auch noch unter dem Motto der Prinzenproklamation „Lachen ist die Sonne des Lebens, das sei das Ziel unseres gemeinsamen Strebens.“

Der 2. Vorsitzende, Hfd. Ernst Klatt, begrüßte in humorvoller Weise die Heimatfreunde, Landsleute und Gäste.

Sodann erschien, mit großem Beifall begrüßt, die Tanzgarde der Pommern und zeigte mit zwei Tänzen (Kobold- und Räubertanz) wieder gute Leistungen. Der Elferratspräsident der Pommern, Karl Geske, hatte die Ansage übernommen und überbrachte auch die Grüße des Vorsitzenden der Kreisgruppe Kiel der PL, Horst Nottke. Mitglieder des Elferrats warteten mit zwei humoristischen Einlagen („Das moderne Ehepaar“ und „Besingen der Fußballweltmeisterschaft“) auf, die ebenfalls beifällig aufgenommen wurden.

Das Fest stand im übrigen wieder unter der bewährten Leitung von Ernst Klatt, der es verstand, für Stimmung und Humor zu sorgen. Eine 2-Mann-Kapelle spielte zum Tanz auf, die auch noch zu einer Steigerung der Stimmung beitrug.

Das Fest ist jedenfalls seinem Sinn entsprechend, viel Frohsinn und Fröhlichkeit zu wecken, durchaus gerecht geworden und wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

— Kurt Süßenbach —

### Die Grenzmarkgruppe Kassel lädt

Alle Hfd. und Bekannten im Raum zum Heimattreffen am 12.4., 18 Uhr, ins „Cafe Schumann“, Erzberger Str. 7. Ich freue mich mit den Grenzmarkern in Kassel, daß die Gruppe

nach dem unerwarteten Tode ihres 1. Vorsitzenden 1974 nun wieder rege wird. Wir wünschen diesem Treffen einen besonders starken Besuch (Schriftleitung).

### 25-Jahr-Feier der Hamburger am 19.4.

Die Schneidemühler in Hamburg feiern am 19. April, 17 Uhr, in den „Rathausgaststätten“ in Hamburg-Altona, Altonaer Bahnhofstr. 24, ihr 25jähriges Bestehen und laden dazu alle Grenzmarker im Raum Hamburg, Niedersachsen u. Schleswig-Holstein mit Freunden und Bekannten ein.

### Wieder Düsseldorf-Treffen am 19. April

Die Gruppe Düsseldorf (Deutsch Krone Stadt u. Kreis u. Schneidemühl) lädt alle grenzmärkischen Freunde mit Angehörigen und Gästen aus dem Raum Düsseldorf, Köln und Essen, für

*Sonnabend, d. 19.4. um 16.00 Uhr*

in das Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstr. 90. Es liegt nur 5 Minuten vom Hauptbahnhof, Fußweg in die Bismarckstr. hinein (rechts). Wir treffen uns wie bisher im Restaurant „Rübezahl“ (Erdgeschoß).

Die Heimatkreisbetreuer: A. Litfin und Walter v. Graczewski.

### Terminkalender

- 22./23.3. Bielefeld: Heimat-, Sportler- und Eisenbahner-treffen der Schneidemühler
- 4.4. München: Monatstreffen der Grenzmarkgruppe im „Haus Deutscher Osten“
- 12.4. Kassel: 18 Uhr, Cafe Schumann, Erzberger Str. 7, Heimattreffen der Grenzmarkgruppe
- 19.4. Düsseldorf: 16 Uhr, Haus Deutscher Osten, Restaurant „Rübezahl“, Bismarckstr. 90, Heimattreffen der Grenzmarker
- 19.4. Hamburg: 17 Uhr, „Rathausgaststätten“ Hamburg-Altona, Altonaer Bahnhofstr. 24, 25-Jahr-Feier der Hamburger Schneidemühler
- 2.5. München: Monatstreffen der Grenzmarkgruppe im „Haus Deutscher Osten“
- 4.5. Neumünster: 11 Uhr, Pfarrkirche St. Vizelin, Prälaturtreffen nach Gottesdienst
- 8.5. Berlin: 9 Uhr, Kolpinghaus, Methfesselstr. 43, Prälaturtreffen
- 8./11.5. Gifhorn: 20 Jahre Patenschaft, Heimatkreis Flatow
- 8./11.5. Bad Essen: Bundes- und Patenschaftstreffen Dt. Krone Stadt und Land mit „Ehemaligen“-Treffen
- 12./24.5. Freie Prälatur Schneidemühl: Rom-Wallfahrt; Anmeldung an Diözesanpilgerstelle im Generalvikariat, 32 Hildesheim, Domhof 18, Vermerk „Gruppe Schneidemühl“
- 17./19.5. Husum: Bundespatenschaftstreffen des Netzekreises
- 19.7./2.8. Bad Essen: Jugendlager beider Kreise.
- 6./8.9. Cuxhaven: Bundespatenschaftstreffen Schneidemühl

### Klassentreffen geplant für Lehrer Weissert

Fast einmalig ist die Bitte, die unser Hfd. Egon Radke, jetzt 3161 Evern ü. Lehrte, Haus Nr. 110, an alle ehemaligen Schüler-innen der III. Gemeinde-Schule in der Bromberger Str. richtet: „Ich möchte zu Ehren meines lieben Klassenlehrers Erich Weissert ein Klassentreffen veranstalten und bitte alle, die einst von ihm unterrichtet wurden, sich an meine Anschrift zu melden, damit ich diesen Plan in die Wirklichkeit umsetzen kann. Ich hoffe, daß sich dann wenigstens eine kleine Schar versammelt!“

## Ahnen- und Ortschronik von Wordel

### Eine der kleinsten Landgemeinden mit einem der größten Forstämter im sogen. Friedländer Zipfel

Der aus der kleinen Landgemeinde Wordel im sog. Friedländer Zipfel des Kreises Deutsch Krone stammende, jetzt 86jährige ehem. Musiklehrer und Kantor Franz Mache (5 Köln 1, St. Apenstr. 20–26) hat es unternommen, eine Ahnenchronik aufzustellen. Sie ist gleichzeitig mit eine Chronik der kleinsten Landgemeinde unseres Heimatkreises von rd. 100 Einwohnern, die aber einst eins der größten Forstämter Preußens beherbergte. Der Verfasser hat seinem Rückblick folgendes Motto vorangestellt:

„Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Herr, ich bin dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter, die vor mir waren. Ps. 39“

„Rauch in der Heimat ist klarer als Sonnenschein in der Fremde.“

Die Heimat meiner Vorfahren mütterlicherseits ist die alte Neumark, ein Teil des späteren Pommern, die Grenzmark-Posen-Westpreußen. Die Flüsse Drage mit dem Körnitzfließ bildeten zur Zeit der ersten Besiedlung durch die Deutschen die ungefähre Grenze gegen Pommern und Polen. Es waren die Landschaften Callies, Dramburg, *Märkisch Friedland*. Das Rittergeschlecht derer von *Wedel*, die aus dem nordelbischen Lande stammten, waren die treuesten Vasallen der Markgrafen von Brandenburg. Schon vor dem Anfang des 13. Jahrhunderts gehörten ihnen die erwähnten Landstriche. Mit ihnen, aus der alten Heimat, oder auch aus dem Brandenburger Lande selbst, zogen ihre Untertanen nach Osten. Es waren Bauernfamilien, die etwas Besitz mitbrachten, oder aber auch nur ganz arme „Untertanen“.

Die ersten Dörfer entstanden ungefähr um 1300 in der Grenzmark. Das Dorf, in dem meine Vorfahren sich ansiedelten, lag im Lande Callies, rings umgeben von gewaltigen Wäldern auf einem Endmoränenhügel des südl. *pommerschen Landrückens*. Dieses Dorf hieß und heißt heute noch Wordel. Der Name kommt aus dem Slawischen und bedeutet so viel wie Adlerberge (orla – daraus entstand das Wort Worel und später das Wort Wordel), andere deuten es von „Erle“ her. Es waren ziemlich hohe Hügelketten mit tiefen Schluchten, Sümpfen und kleinen Seen. Das Dorf bestand ursprünglich aus zwei Teilen, Wördel und Neuwordel. Wordel war das Rittergut und Neuwordel die Bauernsiedlung. Es war ein Reihendorf mit zwei Häuserzeilen in der Richtung von Ost nach West angelegt, mit der Schule und der Fachwerkkirche an der Nordseite.

Im 15. Jahrhundert wird Wordel in einer Urkunde genannt. „Wurlovienses Montes“ im Lande Callies, es bedeutet Adlerberge, Siedlung daran oder darauf. Dieses Wort worel kommt aus dem Altpommerschen = Woreje. Solche Namen zeigen deutlich auf, daß es eine wilde Höhenwaldgegend war, wo noch Adler hausten und vielleicht sogar auch noch Wölfe. Es war natürlich und gegeben aus der Landschaft, daß der Ackerbau als Erwerb nur eine verhältnismäßig geringe Rolle spielen konnte. Das Schwergewicht lag auf der Waldwirtschaft. Der Wald verlangte die Arbeitskraft aller. Da war zuerst einmal die Rodung nötig, dann ging es an den Bau ihrer Häuser, die meist nur aus Fachwerk gebaut waren, mit Lehm, Stroh oder Heidekraut verkleidet und ungefähr eine Grundfläche von höchstens 30 qm hatten. Dazu kamen dann die winzigen Wirtschaftsgebäude. Wenn man auf der Straße von Märkisch Friedland nach Wordel kam, fiel das bergige und schluchtenreiche Gelände auf. Überall auf den Feldern und an den Wegen bemerkte man größere oder auch kleinere Findlingsblöcke. Bekannt ist ja der große Teufelsstein. Nach einer Sage warf der Teufel diesen großen Stein, als er irgendeine Niederlage erlitten hatte oder betrogen wurde.

Die Gegend zwischen Wordel und Jakobsdorf heißt der „Heg“. Der Ackerboden ist sandig und wenig ertragreich. An-

gebaut wurden wenig Roggen, Kartoffeln, Buchweizen und Hafer; dazu die nötigen Hackfrüchte für das Vieh. Die Bauern hielten noch bis in die jüngste Zeit auf ihren kleinen Anwesen nur ein Pferd. Auch konnte man nicht viele Rinder halten, es sei denn, daß man sie auf die Waldweide schickte, was aber meistens zu Unstimmigkeiten mit der Gutsherrschaft führte. Meine Vorfahren mußten sich schon zeitig von den größeren Fronlasten befreit haben, denn im Jahre 1618 nennt sich ein Bauer Stuff schon Kirchenvorsteher.

Nachweislich wird der erste Stuff geschichtlich in der Inschrift der ältesten Wordeler Glocke erwähnt. Der Name Stuff ist aus dem Eigennamen Christoph – Stoph – Stof – Stuf – Stuff – entstanden. Die Glockeninschrift lautet: „DEE EDLENERENV ESTEN-ADAM PODWELS – ERBSESSEN ZU WORDEL ERN DAVID SCHVITZ PASTOR. IM IAR 1618 HAT MIT JACOB KARSTEDDE GEMACH DE VORSTENDERS PAGEL GERDT – MICHEL STUF.“

Dem edlen erenvesten Adam Podwels – Erbsessen zu Wordel ern David Schultz – Pastor.

Im Jahr anno 1618 hat mir Jacob Karstede gemach. De Vorstenders. Pagel Gerdt – Michel Stuf“

Nur ein freier Bauer, kein Leibeigener wurde Kirchenältester. Die Kirche war 1576 erbaut. Die v. Wedels, als die ersten Ritter, sind nach der Reformation lutherisch geworden. Die von Podwels – auch genannt Pudwels – waren ein später eingewandertes Adelsgeschlecht, nicht unvermögend, das sich als Vasal-

len bald von den Wedels löste. Die deutschen Ritter als Gefolgsleute der Eroberer lösten slawische Adlige manchmal ab, oft aber unterwarfen sich slawische Adlige, wie die von der Goltz u. a.

1902 hatte die Gemeinde Wordel 95 Seelen mit 16 Haushaltungen, der Rittergutsbezirk 110 Seelen mit 20 Haushaltungen; er gehörte zum Amtsbezirk Schloß Märkisch Friedland und hatte eine Spiritusbrennerei. Das Amtsgericht war in Märkisch Friedland. Die ersten Lehnsleute waren ein „Fulbuttel“ (Wolfsbeutel) und „Altenkirchen“, diese hatten zusammen 12 Hufen. 1609 wird zuerst Adam Pudwels genannt. Seine Tochter Dorothea, mit einem Polen vermählt, verkauft das Gut an Heinrich von der Goltz für 18 000 Floren, in diesem Besitz blieb es bis 1777. Seit 1777 wird Georg von Falkenhayn und 1773 ein Rittmeister von Herzberg genannt, der das Gut für 8000 Taler kaufte. 1804 wird das Gut an Oberstleutnant von Berg für 59 400 Taler verkauft und 1825 wurde es sogar versteigert. 1833 wird ein Kaufmann Schönborn genannt, 1870 von Brockhusen und 1899 von Alvensleben. Als Friedrich der Große 1772 die ganze Neumark und die Provinz Westpreußen in der ersten Teilung Polens übernahm, erfolgte in jedem Dorfe, auch in den Rittergutsdörfern, eine sogenannte Regulierung des bäuerlichen Besitzes. Nach dem Kataster von 1773 bestand das Gut aus 9 adligen und 5 Scharwerkshufen mit einem Vorwerk und einer evangelischen Kirche; es waren 16 Feuerstellen.

Ein Teil der großen Forst (1945 noch 8000 Morgen) war 1744 schon an die Gemeinde Giesen abgetreten. 5 Hufen gingen bei dieser Regulierung in bäuerlichen Besitz über. Es ist anzunehmen, daß unsere Ahnen Waldhufen erhielten. Mehrere Vorfahren des Namens Stuff wohnten dort oder in der Nähe, teils als selbständige Bauern, teils als Leibeigene, dem Rittergut untertänig. In den Kirchenbüchern, die greifbar waren (denn der größte Teil ist verbrannt), steht niemals hinter dem Namen das Wort „Untertan“, sondern immer die Bezeichnung „Bauer“ oder freier Mann. Im Jahre 1944 habe ich dieses Dörflein das letzte Mal besucht. Ich bin auch in der Kirche gewesen. Die Kirchengemeinde wird von Märkisch Friedland aus seit Jahrzehnten betreut. Öde, schmucklos und trostlos war der Raum, eine Orgel war nicht vorhanden, an der Seite des Altars stand ein verstimmtes, dürftiges Harmonium. Vergeblich suchte ich an den Wänden nach Kriegertafeln oder Erinnerungstücken, die sich auf meine Ahnen hätten beziehen können. Vor der Kirche stand der Glockenstuhl mit seinen

zwei Glocken. Die Fachwerkkirche war reparaturbedürftig, während man nebenan am Schulgebäude (einklassige Schule) mancherlei modernisiert hatte. Auch auf dem Friedhof fand ich keine Zeichen und Namen, die auf meine Vorfahren deuteten. Dann besuchte ich das alte Stammhaus meines Urgroßvaters. Es war ein unbewohnter, kleiner Fachwerkbau von höchstens 20 qm Grundfläche. Sehr ärmlich mußte es wohl in diesem Häuschen zugegangen sein. Der Vater meines Urgroßvaters hatte ein verhältnismäßig größeres Anwesen aufgebaut. Die Front dieses Hauses hatte drei Fenster, die starken Mauern waren aus gespaltenen Findlingssteinen gebaut. Anstelle der Strohdächer waren schon um 1900 Pappdächer für Stall und Scheune und das Ziegeldach für das Haus getreten. Seine Vorderfront war dicht mit Efeu bewachsen. Schon als Kind hat es mir Freude gemacht, wenn der Efeu durch die Ritzen der Steine in die Stube hineingewachsen war und sich um den Wandspiegel herumrankte. Wie oft sind wir mit der Mutter hier bei ihrem Vetter Otto Rohde, der auch Gemeinde- und Kirchenvorsteher war, zu Besuch gewesen.

Das ganze Dorf liegt, wie erwähnt, in einem Tal zwischen Hügeln, die dürrtig mit Kartoffeln und Korn bestellt waren. Hinter der Scheune des Onkels Rohde senkt sich das Gelände ganz plötzlich, und ich habe mir damals schon darüber Gedanken gemacht, wie schwer es wohl für das kleine Pferdchen sein müßte, diese Berge zu beackern. Nicht unerwähnt möchte ich die Krugstelle lassen, die mein Urgroßvater für seinen Sohn erworben hatte, aber dieser wirtschaftete nur verhältnismäßig wenige Jahre darauf. Er zog in die Stadt Märk. Friedland. Er hätte wohl dableiben können, vielleicht wäre es auch für die Familie richtiger gewesen, aber meiner Großmutter Wilhelmine, geb. Pape, (wohlhabende Bauerntochter) päßte der Gasthausbetrieb nicht. Da sie eine ansehnliche nette Frau war, wollte sie nicht von betrunkenen Gästen belästigt werden. Denn leider war es so, daß in Pommern schon an und für sich viel Alkohol getrunken wurde. Die große Waldung brachte es mit sich, daß durch den Holzkohlen- und Holzhandel immer viel Fuhrwerksleute das Gasthaus aufsuchten. Es ist typisch für unsere Familie, daß das Höherhinauswollen ihnen nicht Nutzen gebracht hat, sondern beinahe zu ihrem wirtschaftlichen Ruin führte.

### Heimatbücher

Im Hinblick auf die von uns geplanten Neuauflagen des Berichtes „Bis zuletzt in Schneidemühl“ von unserem Dr. med. J. Stukowski und des Bildbandes „Grenz- u. Regierungsstadt Schneidemühl“ im Bild müssen wir auf das Beispiel anderer Kreise verweisen. So hat der Heimatkreis Meseritz schon im Nov. 1972 seinen 1. Band vom Heimatbuch herausgebracht und jetzt den Band II, der noch zum Preise von 34,50 DM vom Heimatkreis Meseritz, 468 Wanne-Eickel, Antonstr. 11, bezogen werden kann.

Rund 40 000 DM hat der Kreis Meseritz für den letzten Band aufgebracht und zählte (1939) dabei nur knapp 40 000 Seelen. Der Band II umfaßt 356 Seiten auf Kunstdruckpapier mit über 200 Aufnahmen und Karten; für jeden, der den Kreis kennt, ist es ein wirkliches Erinnerungsbuch.

Aber auch unsere Nachbarn im nördlichen Teil der Grenzmark haben sich bereits teilweise dieser Aufgabe unterzogen. 1971 erschien das „Heimatbuch für den Kreis Flatow“, herausgegeben vom Heimatkreisausschuß mit Unterstützung des Patenschaftskreises Gifhorn beim Verlag Karl Neef, 312 Wittlingen, Bahnhofstr. 25. Es umfaßt 280 Seiten mit Karten und Fotos und wurde einmal mit 12,- DM angeboten.

Noch 1974 folgte „Der Kreis Schlochau“ mit „Ein Buch aus preußisch-pommerscher Heimat“ in wesentlich größerem Format und Umfang (600 Seiten) mit 391 Abbildungen, Karten und Schaubildern, herausgegeben vom Heimatkreisausschuß Schlochau. Alle vier Bücher, eine Freude und Fundgrube von Erinnerungen an die alte Heimat für jeden Grenzmärker werden im Schneidemühler Archiv in Cuxhaven-Altenbruch zu sehen sein.

-str.

### Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Goldenen Hochzeit am 17.4. Fam. Fritz Mielke und Fr. Anna geb. Schwandt (Mk. Friedland), 6415 Petersberg/Fulda, Fuldaerstr. 5.

Zur Silberhochzeit am 15.4. Friseurmstr. Walter Ehlert und Fr. Charlotte geb. Fraude, verw. Musolf (Schn., Richthofenstr. 5 u. Bismarckstr. 42), 341 Northeim 22, Stadtweg 196. — Am 15.4. Fam. Dr. Arno Prietzel u. Fr. Elisabeth geb. Gaca (Schn., Breite 31) in 1 Berlin-Lichtenrade, Bahnhofstr. 48. — Am 15.4. Fam. Paul u. Fr. Therese Wolfram geb. Reichert (Schn., Boelckestr. 10) in 5628 Heiligenhaus, Regnitzweg 13. — Am 22.4. Bauer Gregor Kluck u. Fr. Käte geb. Petersen (Marzdorf) in 74 Tübingen 9, Seestr. 17.

Zur Pommernnadel in Silber Fr. Hertha Strey geb. Nolky (Tütz u. Greifswald) in 219 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2, die ihr bei der Bezirkstagung der Pommern im „Haus Handwerk“ überreicht wurde.

### Suchwünsche beider Kreise

Der ehemals akt. Offizier Karl Wichert (Zeughausstr. 16 bei Möbel Hoening/Schn.) wird von Hfd. M. Fengler, 1 Berlin 62, Ap. Paulus-Str. 17, gesucht. Ein Karl Wichert u. Fr. Ilse soll 84 Regensburg, ?, wohnen. Karl W. geb. 4.2.93 (Bhfstr. 11 u. Posen) in 62 Wiesbaden uvz.

Lucie Lotz geb. Sokol in 3388 Bad Harzburg, Jägerstieg 4a, die 1941–1945 im Umsiedlungslager Krojanker Str. wohnte, sucht ihre damalige Scharführerin im RAD, Gerda Lück, die heute ca. 50 Jahre wäre.

Fr. Käthe-Ursula Thor geb. Conradt sucht eine geb. Herudey aus Schneidemühl, mit der sie 1940/41 auf der Güterabfertigung arbeitete. Die Gesuchte, ca. 55 Jahre, melde sich bitte nach 424 Emmerich, Gerhard Stormstr. 36, Tel. 02822/3391.

Unbekannt verzogen: Gerda Adelheid Kaulfuß geb. Zoschke (Koehlmannstr. 15). — Ww. Langner (Jastrower Allee 13) in 522 Waldbröl, der Gatte Dr. Hans L. verstarb 1954. — Dr. Elmar Schulz (Schönlanker 88) 44 Münster. — Kurt Schulz (Mittelstr. 9), 85 Nürnberg-Eibach. — Horst Schulze (?), 207 Hansdorf. — Eckard Schulz (Koschütz), 69 Heidelberg. — Sigrid Schwab (Koehlmann 17), 8 München. — Christel Schwarzfeld (?), 56 Wuppertal-Elberfeld.

### Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Dt. Krone: Anna Weise geb. Stibbe (Dt. Krone, Feldstr.), 43 Essen, Butkersteig 5 b. Tüller. — Altië Schwarz (Ostbahnhof), 3446 Meinhard b. Eschwege, Ringstr. 38. — Franz Sawatzki (Tütz, Flatherstr. 8), 29 Oldenburg i.O., Sachsenstr. 34, mit Sohn Herbert. — Margarete Trettin geb. Grosser (Tütz, Markt), 24 Lübeck, Brandenbaumer Landstr. 273. — Albertine Garske (Mk. Friedland), 3212 Gronau/Leine, Burgstr. 2, DRK-Altersheim. — Hanna Graß geb. Homann (Mk. Friedland), 3214 Volksen, Ziegeleiweg 11. — Fam. Josef Flören (AOK Jastrow), 352 Hofgeismar, Theodor-Heuss-Str. 11a. — Dazu die Lebehnker: Anni Ellerbeck geb. Beyer, 5418 Laermüschchen Nr. 156. — Johannes Jaster, 6 Frankfurt 61, Wächterbachstr. 19. — Alfred Kluck, 4401 Everswinkel, Droste-Hülshoff-Str. 38. — Johannes Wiese (Sohn Viktor), 7587 Rheinmünster, Ringstr. 22. — Gertrud Radzinski geb. Rebek, 6 Frankfurt 90, Langweidenstr. 34/II. — Helene Maseberg geb. Juhnke, 497 Bad Oeynhausen 2, Dörger 9.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fam. Erich Kipper, 48 Bielefeld 17, Spannenbrink 20 (durch Eingemeindung).

### Hfd. Dr. Burkhard Ritz

ist zum neuen Vorsitzenden des Bundesagrar Ausschusses der CDU gewählt worden. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Bundesfraktion ist damit Nachfolger von Staatsminister Niermann, der dieses Amt 12 Jahre versah.



Mit diesem Foto vom Elternhaus (Gartenstr. 27, Dachdeckerstr. Konrad Kosterka), dahinter das Haus von Arendt, grüßt Hfd. Edith Petrich (5 Köln 80, Berliner Str. 100, bei Merrettig) und berichtet weiter: „Ich war auch bis August 45 in Schneidemühl und sprach mit H.Dr. Stukowski selbst in der Moltkeschule. Eine Rotkreuz-Schwester, Schauspielerin am Landestheater, half uns aus der Stadt zu kommen.“



„Bei Durchsicht meiner alten Fotos fiel mir beiliegendes Bild in die Hand“, grüßt Hfd. Konopatzki (444 Rheine, Salzbergener Str. 125). „Ich machte die Aufnahme am 9.11.1930 um 16.20 Uhr vom Dach der Provinzialbank. Im Vordergrund das Dach der „KEPA“, dahinter die Moltkeschule (Hofansicht) und r. das weiße Haus von Dr. Dr. Capanema, überragend unter dem Zeppelin die Türme der Familienkirche und der Johanneskirche.“



Dyck, Str. in Richtung Ruschendorf, in diesem Haus wohnten als Angehörige des Rittergutes die Fam. Paul Müller (Stellmacher), Kutscher Bernhard u. Schweizer Kosmos (1974), Einsender Fr. E. Alpers (214 Bremervörde, Gartenstr. 46).



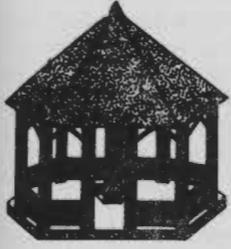
Gutshaus v. Klitzing, Lüben 73 (XY)



Von 1914 stammt dieses Foto, das uns Hfd. H.J. Habermann (63 Gießen, Reichelsberg 6) fürs Archiv zusandte. „Dachdeckermeister Habermann 1914“, steht auf der mittleren Tafel vor dem Eingang des Lehrerseminars noch in deutscher Schrift. Ob die Zeilen auf den Tafeln l. und r. noch zu lesen sind: „Ob die Dächer oft flach sind, Die Türme sehr steil, bei uns heißt's nur aufwärts, in die Lüfte hinein! Ob der Sturm an uns gefast; Ob der Donner kracht; Doch wir tun nicht eher weichen, bis das Werk ist vollbracht!“



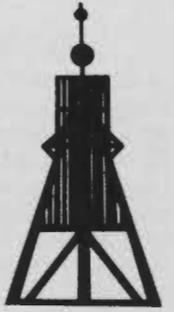
Die Talsperre Seemühle b. Jastrow (alte Postkarte)



Die  
Jugend



unserer  
Heimat



Liebe jungen Freunde und Freundinnen! Auch diesmal muß ich wieder einspringen, weil die Verantwortlichen schweigen. Freund Aloys kündigte mir zwar einen Schrieb für Bad Essen an; aber der ist bis heute nicht eingetroffen, und unser Freund Heinz ist mit Edda nach seiner Kur im Skiurlaub im „herrlichen Skigebiet“ von Davos und läßt alle herzlich grüßen. Er wird am 22./23.3. in Bielefeld beim kleinen Schneidemühler Treffen wieder dabei sein.

Von den Ehemaligen in Cux und Bad Essen grüßt unsere „Trixi“ (Prellwitz) aus „Funchal“ Madeira vom 14Tg. Urlaub dort: „Es ist eine wunderschöne Insel. Bislang hatte ich viel Sonne, hoffentlich bleibt es so!“ Das wünschen wir ihr auch und geben ihre Grüße gern weiter.—Für die anderen!

Euer Papa Strey —

#### Zum Bildrätsel für Freunde des Flugports

Im Februar-HB ging eine präzise und kaum genauer mögliche Antwort, wenn man nicht die technischen Angaben selbst in der Hand hat, von Hfd. Herbert Mix (3105 Faßberg/Celle, An der Koppel 14) ein, der einst in Schneidemühl in der Krojanker Str. groß wurde: „Das Flugzeug wurde in Schneidemühl bei der Fa. Hans Gruse gebaut. Der Konstrukteur war der Ing. Baier (Bayer?). Der Motor war ein Grade-Motor mit einer Druckluftschraube. Hans Grade war selbst beim Einbau und den ersten Flugproben zugegen (Flugplatz Krojanker Str.). Die ersten Flüge wurden von Ing. Bayer durchgeführt. Ich selbst war an dem Bau des Flugzeuges beteiligt. Die Bauaufsicht hatte der Tischler Willi Mielke. Hier noch einzelne Namen, die mir in Erinnerung sind: Hermann Donnig, Karl Martin, Alfred Hildebrand, Alfons Doege, Paul Günther, Karl-Heinz Fricke; dazu kamen noch andere Kameraden. — Außerdem wurden auch die „Fliege I“ und „Fliege II“ dort gebaut.“ — Wir sind gespannt, ob sich noch Kameraden aus der Zeit zu Wort melden! Schriftl.

#### Mehr als 180 000 Jugendliche

— hauptsächlich Schüler und Schülerinnen — sollen 1975 in Gruppenreisen Berlin besuchen. Die Aufenthalte schließen mehrtägige Informationsveranstaltungen und Seminare über die Lage in der ehemaligen Reichshauptstadt und im geteilten Deutschland ein. (KK)

#### Vertriebenenausweis nach wie vor nützlich

Es wird weitgehend verkannt, daß der Bundesvertriebenenausweis auch heute noch häufig gebraucht wird. Für Bewilligungen im Rahmen des Lastenausgleichs wird er stets benötigt. Das gleiche gilt für Kreditanträge auf Voll- und Nebenerwerbsstellenmittel einschl. Einheirat und für gewerbliche Kredite der Lastenausgleichsbank, wobei der Vertriebenenausweis nicht nur bei der Beantragung der sogenannten Vertriebenenkredite vorgelegt werden muß, sondern neuerdings auch bei Zonenrandkrediten, Ausbaugebiete-Krediten, Stadtkern-Neuordnungskrediten und Nachwuchskräfte-Krediten. Der Vertriebenenausweis muß ferner vorgelegt werden bei der Rentenversicherungsanstalt bei Inanspruchnahme der Sondervorteile für Vertriebene (z.B. „chaotische Zeit“), beim Arbeitsamt bei Berufung auf die vorrangige Arbeitslosenvermittlung bzw. Lehrstellenvermittlung (§ 77 und 78 des Bundesvertriebenen-gesetzes), bei den Behörden im Falle der Inanspruchnahme der bevorzugten Vergabe von öffentlichen Aufträgen an Ver-

triebene (§ 74 des Bundesvertriebenengesetzes) und beim Sozialhilfamt bei Beantragung der Freistellung von der Heranziehung zur Tragung des Unterhalts eines Verwandten ersten Grades bzw. bei Inanspruchnahme des Sonderfreibetrages beim Sozialhilfe-Kostensersatz im Erbfolge. Der Vertriebenenausweis wird schließlich benötigt bei Inanspruchnahme der Grunderwerbsteuerbefreiung für Vertriebene, der Einkommensteuerbegünstigung von Vertriebenenbetrieben und des Lohnsteuerfreibetrages für Vertriebene während der ersten drei Jahre einer Erwerbstätigkeit.

Einen Vertriebenenausweis erhält auf Antrag bei der Gemeindebehörde jeder Vertriebene oder nach der Vertriebung geborene Abkömmling eines Vertriebenen, der das 16. Lebensjahr vollendet hat. Jugendliche unter 16 Jahren werden im Ausweis der Eltern eingetragen und können auf diese Weise ihren Vertriebenenstatus beweisen. (Inwieweit nicht mehr in der Familie wohnende Jugendliche unter 16 Jahren und ähnliche Fälle ein Antragsrecht auf einen eigenen Ausweis besitzen, ist in Sonderbestimmungen geregelt worden.) Es muß insbesondere den Jugendlichen ab 16. Lebensjahr empfohlen werden, sich einen Vertriebenenausweis ausstellen zu lassen, da bisweilen (z.B. Lohnsteuerfreibetrag) zustehende Rechte entfallen, wenn die Vertriebeneneigenschaft nicht rechtzeitig, d.h. unverzüglich nachgewiesen werden kann. Für die jüngere Generation kommen immerhin vorrangig die folgenden Fälle in Betracht: Einheirat, Nachwuchskräfte-Kredit, Arbeitsstellenvermittlung, Lehrstellenvermittlung, Freistellung vom Unterhalt der Eltern, Grunderwerbsteuerbefreiung und Lohnsteuerfreibetrag.

Es gibt offensichtlich in erheblichem Umfang Angehörige der jüngeren Generation, die keinen Vertriebenenausweis besitzen. Sie sind zwar meist im elterlichen Ausweis eingetragen, doch das reicht ab 16 Jahren mindestens dann nicht aus, wenn sie nicht mehr im elterlichen Haushalt leben. Dr. Nff.

#### 11,2 Mill. Vertriebene, aber nur 9,6 Mill. Ostdeutsche

Der Bundesminister des Innern gab ergänzend zur Volkszählung vom 27.5.70 bekannt, daß von den ausgewiesenen 11,19 Millionen Vertriebenen nur 9,60 Mill. am 1.9.39 ihren Wohnsitz in den Vertriebungsgebieten hatten, während die übrigen 1,59 Mill. zu diesem Zeitpunkt im Reichsgebiet westlich von Oder und Neiße wohnten.

Nach den Angaben des BMI stammen von den 9,6 Millionen Vertriebenen 1,63 Mill. aus Ostpreußen, 1,07 Mill. aus Pommern, 0,15 Mill. aus Brandenburg, 1,82 Mill. aus Niederschlesien, 0,94 Mill. aus Oberschlesien, 2,03 Mill. aus der Tschechoslowakei, 0,24 Mill. aus Danzig, 0,55 Mill. aus Polen, 0,11 Mill. aus den Baltischen Staaten einschl. Memelgebiet, 0,09 Mill. aus der Sowjetunion, 0,20 Mill. aus Ungarn, 0,27 Mill. aus Jugoslawien, 0,19 Mill. aus Rumänien und 0,01 Mill. aus Bulgarien.

Vom höchsten Schulabschluß ausgehend haben 3,3% der Vertriebenen (2,9% der Einheimischen) einen Hochschulabschluß, 11,1% (11,1%) einen Fachschulabschluß, 1,4% (1,0%) Abitur, 9,0% (7,1%) mittlere Reife und 75,2% (77,8%) Volksschulabschluß. Wie schon in der Heimat ist das Bildungsstreben der Vertriebenen stärker als das der Einheimischen. Da diese Tatsache auch nach der Vertriebung beibehalten ist, weitgehend das Ergebnis der Ausbildungshilfe des Lastenausgleichs.

#### Auslandsgebühren Telefon Ost-Westberlin

Da Westberlin für Ost-Berlin als Ausland gilt, wurden die bisherigen Gebühren als Ortsgespräch abgeschafft und durch die Berechnung als „Ferngespräch“ verteuert.

### Sie waren in der Heimat und berichten

Wir haben volles Verständnis für alle Hfd., die auf die Veröffentlichung ihrer Besuchsberichte warten, gaben aber zu bedenken, daß einmal neueste Berichte den Vorzug haben müssen (darum schnellstens hergeben!), der Platz im HB immer begrenzt sein wird, zumal bald die 1. Berichte 1975 zu erwarten sind, und letzten Endes Besuchsberichte von Orten, die nicht erwähnt wurden, den Vorzug haben müssen. Wenn Hfd. Berichte an andere geben, sollte die Schriftleitung der 1. Empfänger sein!

Daß ich selbst aus der Erfahrung der Jahre alle Namen und Hinweise auf die Besuchten und den Besucher nicht veröffentlichen sollte inzwischen bekannt sein. XY wird leider oft erscheinen müssen, und wer daran interessiert ist, sollte niemals die Heimatanschrift bei Anfragen vergessen.

Aus Bremen grüßt eine Schrotzerin, die in Schneidemühl die Schule besuchte: „Von der Moltkeschule kenne ich Sie noch. Meine letzte Klassenlehrerin war Fr. Marschall, rechter Arm steif. Geschichtslehrer war der Herr, der mit dem Rollstuhl kam (Herr Degler). Ich wohnte bei meiner Tante auf dem Wilhelmplatz neben Schlachter Florian und mußte 3 Mark Schulgeld zahlen.“

In der Milch- und Zeughausstr. kannte ich mich gleich aus. Florians Haus und das Nebenhaus standen versteckt hinter Neubauten. Das Haus meiner Großeltern sah ich vom Bus auf der Fahrt nach Albertsruh. Unterwegs war Mittagspause in einem Hotel, das auf deutsch „Rebell“ heißt und neu ist. Man kann dort billig Ferien machen.



Wo steht dieses neue Hotel am Weg nach Albertsruh?

Schneidemühl sieht gegen Dt. Krone gut aus. Wir besuchten auch unsere Geburtsstätte; aber dort sah alles verkommen aus. Die Polen waren sehr freundlich, doch als wir dann abends in Dt. Krone aus dem Bus stiegen, mußten wir zur Polizei. Die Filme wurden uns aber nicht abgenommen.“

Einem weiteren Reisebericht entnehmen wir die folgenden Zeilen: „Nachdem wir vor 1 Jahr in Masuren die Heimat meines Mannes kennenlernten, fuhren wir diesmal – wieder mit „Hummel“ – nach Kolberg und machten von dort unsere Fahrten nach Danzig, das mir durch den vorbildlichen Aufbau so vertraut erschien, wie ich es mir nicht hatte vorstellen können. Während wir noch in Zoppot an unserem Orbis-Bus standen, sprach uns ein Mann an, der Zloty zum Kurs von 1:30 anbot; der offizielle Kurs stand bei 1:13,1 in diesem Jahr und auf dem Schwarzmarkt wurde 1:20 gegenüber 1:25 1973 angeboten. Es ist nicht ungefährlich, auf der Straße Geld zu tauschen, da auch Angebote von Spitzeln gemacht werden sollen.“

Mit dem mehrfach benutzten Taxi fuhren wir einmal südwärts in Richtung Henkendorf („Hanki“) und Schneidemühl („Piła“). Kurz hinter Kolberg steht ein großes Schild „Piła 158 km“, wie überhaupt uns Wegweiser nach Schneidemühl, Posen, Bromberg begleiteten. Bad Polzin, als Ort nicht sehr gepflegt, aber der Kurpark, der den Kämpfern der „Westerplat-

te“ gewidmet ist, sah gut aus. Damit waren wir in der Pommer-schen Schweiz, wohin wir früher gern zu mehrtägigen Schulaufenthalten fuhren. Im Fünf-Seen-Gebiet erfreuten wir uns der schönen Landschaft mit Wäldern, Hügeln und Seen, an denen nur ganz selten Ferienbetrieb herrschte. In Tempelburg („Czaplinek“) bogen wir von der Hauptstraße in Richtung Märk. Friedland ab. Diese Straße war nicht ganz so neu. Rechts und links lagen oft junge Wälder, und die alten Straßenbäume waren so zusammengewachsen, daß wir wie durch einen Tunnel fuhren. An anderen Stellen waren junge Bäume 2–3 m von den alten angepflanzt, und wo diese schon größer waren, fehlten oft die alten. Plötzlich öffnete sich die Straße zu überdimensionaler Breite, sechs- bis 8-spurig. Unser Fahrer erzählte uns, daß dieser Teil im Kriegsfall als Rollfeld für Flugzeuge benutzt werden kann. Einen gleichen Ausbau fanden wir zwischen Dt. Krone und Tempelburg.

### In Märkisch Friedland

stehen am Ortseingang noch eine Reihe alter Häuser. Am Markt dagegen fehlen die Häuser an der Seite von Fiebing's Geschäft, und man kann über Anlagen hinweg direkt zur Kirche hinübersehen. An den Querseiten fehlen alle Häuser, nur die ehemalige Apotheke, Meier usw. ist fast vollständig erhalten. Wir fuhren noch bis zur Höhe von Schwandt's Holzhof, der nicht mehr existiert. Die Schule – etwas dunkler als früher – steht und wird benutzt. Die Geschäfte von Haase, Völmann und Hohmann erkannte ich. In Richtung Henkendorf sah ich die Post, gegenüber aber war vieles nicht mehr da. Ein kleiner Textilladen erinnert an Mundt's, deren Haus aber nicht mehr steht. Wo früher die Synagoge stand, befindet sich heute ein neues Haus. Als wir links abbogen, sah ich die Gärtnerei, die mir größer erschien als früher. Alle Bäume an der Str. sind höher, und auf dem „Schalthausberg“ ist eine große Umspannungsstation, daneben 2 kleine Häuser, z.B. das Forsthaus. Der Wald ist stark mit Unterholz durchwachsen, die Straße führt bergauf, bergab – im ganzen ansteigend – noch immer ganz durch den Wald bis

### Henkendorf.

Langsam fuhren wir durch den Ort, der nicht sehr verändert aussah, aber auf jeden Fall 30 Jahre älter geworden ist. Die verputzten Häuser waren fleckig, die roten Ziegelbauten hatten keine hellgestrichenen Fenster, und alle Fachwerkhäuser – z.B. Lemm, Toboldt, Hohenhaus, alte Schule, Kirche – fehlen. Gepflegt sahen Garschke's Gehöft und Klingbeil's Haus aus. Wir versuchten in Gerhardt's Haus, das durch eine leuchtend hellblaue Tür auffällt, einen deutschsprechenden Mann zu finden, der nicht zu Hause war. Ein Junge begleitete unseren Fahrer zu einer Frau in Iwan's Haus, die auch etwas deutsch konnte. Sie kam auch gleich mit und erzählte uns von ehemaligen



Ein Blick von der Chaussee auf den Brink in Henkendorf. Das mittlere Haus war das des Bürgermeisters Willy Kutz+; das Kreuz ist natürlich neu. (1974). Foto J.

Henkendorfern, die auch schon dort waren. Auf meine Bitte, mir einen Besuch in der Schule zu ermöglichen, zögerte sie und war erst bereit zum Versuch, als ich ihr das Schreiben unserer Reiseleiterin zeigte. Wir sollten aber nicht fotografieren, war ihre Bitte; denn jeder Dorfbewohner halte Fotografieren für Spione und Agenten, und wir würden Schwierigkeiten haben. Wir waren froh, schon im Schutz des Autos ein paar Aufnahmen gemacht zu haben.

Wir gingen die „kleine Seite“ entlang, die bei dem Regenwetter – wie schon früher – völlig aufgeweicht war. Kleemann's Haus sah gut und gepflegt aus. Die Frau wollte uns hineinführen, weil es – wie sie sagte – viel schöner als zu deutscher Zeit ist und meinte, daß jetzt alles besser als früher wäre. Auf meine Frage begründete sie, alle Häuser wären „mit Ofen gewesen“, was ich erst verstand, als sie es erklärte; aber jetzt hätten alle „Zentral“, womit sie die Heizung meinte, was ich in der Schule bestätigt fand. Beim Haus Liesow fehlte die Laube am Eingang. Mein Haus ist frisch verfugt, sodaß mir wieder auffällt, wie dunkel alles wirkt.



Die Schule in Henkendorf, 1936 bezogen, r. die Lehrerwohnung vom 1. L. Walter Domke (beide in Schleswig-Holstein verstorben. Das Eingangstor 1974 ist neu. Foto J.

Das Eingangstor der Schule, hellblau/gelb, ist vorgezogen worden, was ich erst später beim Fotovergleich feststellte. Auf dem Hof stand noch der Rotdorn, den wir einst selbst pflanzten. Vor dem Zaun scheinen noch ein paar Maulbeersträucher aus der Kriegszeit zu stehen. Deshalb wußte ich nicht, ob die Mauer noch da ist, auf der damals der kleine weiße Zaun stand, der jetzt nicht mehr war. In Domkes Garten waren Bäume und Sträucher erstaunlich hoch; besonders fiel uns die wunderbar gewachsene große Edeltanne auf. Unsere Führerin sah es nicht gern, daß wir auf dem Grundstück hin- und hergingen. Trotzdem gingen wir noch zu meinem Gärtchen, das wie der Schulgarten völlig verwildert war. Die Bemerkung, daß die Lehrerin nicht gern arbeite, ließ mich schmunzeln, weil sie ja die Gartenarbeit meinte. Auf dem Schuldach war ein Storchennest und ein Storch sogar zu Hause.

Obwohl unsere Begleiterin mehrfach in das Haus hineinrief, meldete sich niemand; trotzdem führte sie uns in die offestehenden Klassen, die völlig ausgeräumt waren. Sie sollten in den Ferien gestrichen werden, obwohl die Wände wirklich noch recht ordentlich aussahen. In der vorderen Klasse stand die Sprossenwand aus dem „Werkraum“, in der hinteren waren Glasschränke mit physikalischen Geräten und anderem Anschauungsmaterial. Unsere Bänke von früher sah ich nicht, nur auf dem Flur standen ein paar alte einfache. Auch der Werkraum im Keller ist heute Klasse. Die Henkendorfer Schule scheint so etwas wie eine Mittelpunktsschule zu sein und soll mehrere hundert Schüler haben.

Zu gern hätte ich noch einen Blick in meine Wohnung geworfen, aber es war vielleicht besser so. Wir gingen zum Auto

zurück, ich bedankte mich mit einigen Sachen, die im allgemeinen sehr beliebt sind, und unsere Führerin schien überrascht zu sein. Sie fragte mich noch, ob ich als Lehrerin wieder herkommen wollte, was ich mit gutem Gewissen verneinen konnte, obwohl ich wirklich gern dort gewesen bin. Der Wagen fuhr bis zum Spritzenhaus, während wir auf den Kirchberg stiegen. Dort sahen wir das alte Denkmal, das keine Inschrift mehr trug. In anderen Orten wurden unsere Denkmäler oft für polnische Gefallene neu beschriftet bzw. umgestaltet. Von der Kirche sind nur noch ein paar Steine des Fundaments zu sehen. Es tat mir doch leid, daß der alte und wirklich einmalige Bau, der unter Denkmalschutz stand, nicht mehr da ist. Als wir von dort zur Schule hinübersahen, schien die Zeit stehen geblieben zu sein. Mir fielen unsere Sitzstunden ein, die wir während des Krieges bei schönem Wetter dort mehrfach durchführten. Dann machten wir noch schnell Aufnahmen von der Schule mit versteckter Kamera; denn bereits überall standen Dorfbewohner an den Fenstern und immer mehr erschienen auf der Straße. Unser Fahrer meinte zwar, wir brauchten nicht so ängstlich zu sein, und machte selbst eine Aufnahme vom Hohenhaus' Gehöft für uns, was wir wegen der Menschen nicht wagten. Langsam fuhren wir bis zum Ende des Dorfes und wären gern zum Wilhelmshöfer See gegangen; aber es regnete zu stark, und die Landwege sind dann völlig aufgeweicht. Wir machten doch noch Aufnahmen und verließen das liebe alte Dorf.

Irgendwie ist es nicht zu begreifen, daß es – so wenig verändert, wie es mir vorkommt – jetzt einem anderen Staat angehören soll. – Wir fuhren zurück nach Märk. Friedland und dann in Richtung Dt. Krone. Nierosen scheint noch das alte zu sein, in Petznick fiel mir die Schule auf, die einen langgestreckten eingeschossigen Anbau hat. Der Landweg, der von Henkendorf hier herüber führt, war deutlich zu sehen. An ihm soll noch ein Stein mit deutscher Inschrift stehen, erzählte uns unser Fahrer. Was da wohl darauf steht? "

#### Die Wallfahrtskirche war ein Erlebnis

„Im HB verfolge ich die Berichte von den Fahrten in die Heimat und las die Kindheitserinnerungen von Herrn Pfarrer Kahl, und als wir in Schrotz am See standen, dachte ich an seinen Bericht. Für mich waren es auf den Tag genau 30 Jahre seit der Vertreibung. Wir fuhren mit dem Bus vom Dtsch. Kroner Bahnhof über Breitenstein nach Schrotz (Skrzatusz). Vor Gärtner Rode ist die Haltestelle. Das Haus Rode steht nicht mehr, dafür ein Neubau. Zwischen Rode und Gramse gingen wir gleich zum See runter.

Im Dorf hat sich vieles verändert. Die ev. Kirche und unsere Schule mitten im Dorf sind vor 2 oder 3 Jahren abgerissen worden. Auf dem Teich schwammen Enten und Gänse wie früher. Die alte ev. Schule neben der Schmiede steht noch und dient als Kindergarten. Auf der rechten Seite – von Rode gesehen – standen bis auf eins alle Häuser. Links waren mehrere Neubauten. Bei Bäcker Krüger war ein Storchennest auf dem Schornstein. Bauer Buskes Hof sah gut aus; daneben in Schneider Pfluggrads Haus fanden wir einen Polen, der etwas deutsch konnte. Wir wurden zum Essen eingeladen, sehr freundlich aufgenommen und stehen noch heute in Postverbindung. Sie erzählten uns auch, daß auf einem Nachbargut eine Deutsche (mit einem Polen verheiratet) lebe. Mein Bruder, der dort noch einen Bekannten besuchen wollte, wurde von dem Sohn auf dem Moped hingefahren, und da stellte sich heraus, daß es eine Jugendfreundin war. Wir haben mit der Familie – der Mann sprach auch gut deutsch – schöne Stunden verlebt, und daß der Abschied uns schwer wurde, ist zu verstehen.

Nun gingen wir zur Kirche. Der Dechant öffnete die Gitter, und wir durften alles besichtigen und fotografieren. Auch konnten wir uns in das Buch eintragen. Meine Freundin und ich hatten unser Kommuniongruppenbild, das vor der Kirche gemacht war, mit und zeigten es dem Dechanten. Er erkannte

Probst Krüger darauf und wußte auch den Namen. Es war uns allen ein Erlebnis, die Kirche, in der wir getauft wurden, wieder betreten zu dürfen.



Der Hochaltar der Schrotzer Pfarrkirche (alte Postkarte)

Gleich neben der Kirche das Haus und der Saal von Schröder sahen gut aus. Auf dem kath. Friedhof ist kein Grabmal vor Unkraut zu finden. Dann ging es nach Marienfelde, wo wir geboren sind. Die Leutehäuser gingen ja noch, das sind jetzt Bauernhöfe; aber das Gut ist im Verfall. Als wir am andern Tag mit der Reisegesellschaft nach Schrotz zur Kirche kamen, war diese verschlossen, da die Geistlichen alle zum Religionsunterricht unterwegs waren. Sie hatten uns am Vormittag erwartet. Verständlich, daß alle enttäuscht waren, daß sie nur durch die Gitter das Innere der Kirche sehen konnten.

Wir haben uns vorgenommen, noch einmal zu fahren und dann alle Erinnerungsstätten mit der Freundin aufzusuchen. In der Hoffnung, einigen Schrotzern eine Freude bereitet zu haben, grüßt ..... — Die Moltkeschule ist alt und grau geworden, habe sie in Schneidemühl (1932-38) gleich wiedergefunden.“



Der Triebwagen auf der Eisenbahnbrücke bei Schloppe (alte Postkarte)

### Urlaub 1975 in Deutsch Krone

- Verleben Sie herrliche Tage in Deutsch Krone und Umgebung. Aufenthalte im Hotel „Widok“ direkt am Stadtsee für 7, 14 oder 21 Tage. Wir fahren mit modernsten Reisebussen ab 18.6. jeden Mittwoch. Letzte Rückfahrt am 27.8.
- Reisepreis: 1 Woche einschließlich Fahrt und Vollpension
- Versicherung, deutsche und polnische Reiseleitung
- DM 540,00; Verlängerungswoche 295,00 DM;
- alle Zimmer mit Bad.
- Abfahrtsorte: 2901 Wiefelstede, 2800 Bremen, 3001 Gailhof und 3330 Helmstedt.
- Bitte fordern Sie unverbindlich den Reiseprospekt 1975
- bei: Verkehrsbetrieb Walter Imken, 2901 Wiefelstede,
- Postfach, Tel. 04 402/61 81 an.



Das war der Bus der Fa. Walter Imken

### In „Pila“ Heimatrecht erworben???

Gegen diese Feststellung unseres inzwischen verstorbenen Hfd. K.W. im Januar HB 1975 wendet sich entschieden Hfd. Hellmuth Kühn (Pirmasens) und schreibt: „Ich bin auch in Schneidemühl geboren und ca. 10 Millionen Deutsche, die noch leben, ebenfalls in den deutschen Ostgebieten.

Die UNO hat bestimmt, es gibt keinen Ländergewinn durch kriegerische Handlungen, u. Herr Gromyko (Außenminister der UdSSR) erklärte im Libanon: „Israel muß alle besetzten Gebiete an die Araberstaaten zurückgeben.“

Warum gerade Vertriebene schriftlich — wie weit sie es bei den Besuchen dort wohnenden Polen gegenüber tun? — solche Festlegungen dummerweise tun? Ich bitte für die Zukunft, solchen Blödsinn zu streichen. Ich gebe meine Heimat nie auf!“

Zu den Vorgängen 1945 und der Zwangsvertreibung schreibt unser Hfd. weiter: „Ich will mich nicht mehr erregen! Auch meine Mutter mußte auf dem Transport 1945 verhungern. Der einarmige Schneidemühler Köhler, in den E.Werken tätig, kam 1947/48 von den Polen freigegeben nach Ballenstedt und schilderte die Verladung der Frauen und Kinder, die von den Polen vertrieben wurden. Der Güterzug stand einige Tage auf dem toten Gleis zum Sandsee zu, wo die zuvor körperlich bearbeiteten Deutschen gesammelt wurden. Die während dieser Zeit starben, wurden neben die Gleise geworfen. — Ich verachte jeden, der sich menschlich vorbei benimmt und freue mich auf Cux!“

Deutsche, pflegt eure Muttersprache, bewahrt euer kulturelles Erbe!

## 1975 im Zeichen des Vertreibungsgedenkens

Das Jahr 1975 wird im Zeichen der 30. Wiederkehr der Vertreibung der Deutschen stehen. In einer Reihe von Veranstaltungen wird der Bund der Vertriebenen, wie anlässlich des 20. Jahrestages 1965, die Ereignisse des Jahres 1945 in Erinnerung rufen, an das gesamtdeutsche und an das Weltgewissen appellieren, die keineswegs verjährten Unrechtstatbestände zu revidieren und vertriebenenpolitische Bilanz ziehen. Im Bundesmaßstab ist folgendes vorläufiges Programm vorgesehen: Auftakt mit Totengedenken in dem „Vertriebenen-dom“, der Lübecker Marienkirche, am 15. März. Danksagung für die Rettung über See am Marine-Ehrenmal in Laboe am 16. März. Europapolitischer Mitarbeiter-Kongress am 3. Mai in Kehl/Straßburg. Charta-Gedenkfeier in Stuttgart, voraussichtlich am 17. August. 30-Jahres-Kundgebung in Bonn in Zusammenhang mit einem weiteren Mitarbeiter-Kongress voraussichtlich am 15. November in Bonn.

### Vor 30 Jahren auch in der „Mitteldeutschen Presse“

Aus der „Freien Welt“ zitieren wir die folgenden Pressemeldungen an die Tage 1945, die natürlich politisch gefärbt sind: „*Verlierer unter sich, Hauptquartier Schneidemühl*. – Hitler hat strenge Bestrafung der Generale angeordnet, die nach seiner Meinung für die schwere Niederlage der deutschen Truppen in der Weichselschlacht verantwortlich sind. Eine Kommission unter Leitung des stellvertretenden Gestapo-Chefs Kaltenbrunner soll die Tätigkeit des Generalstabschefs des Heeres, Guderian, untersuchen. Generaloberst Harpe, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A, wurde durch Generaloberst Schörner abgelöst. Außerdem hat Hitler den Reichsführer SS, Heinrich Himmler, zum Befehlshaber der Heeresgruppe Weichsel ernannt.“

„Funkspruch des Kommandanten von Poznan: 29. Januar 1945, 12 Uhr 10. Lage in Posen verschärft. Feind von Süden und Westen in die Stadt eingedrungen. Partisanen treten auf. Sofort Absetzen von Fallschirmtruppen nötig. Eile tut not. Beantworten Sie unsere Funksprüche.“

Schreiben Himmlers an das Hauptquartier zur Vorlage bei Hitler: „Ich schlage den Oberstleutnant Remmlinger, Privatanschrift Weimar, Kaiserin Augusta-Allee 25, zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes vor. Remmlinger ist in Schneidemühl die Seele des Widerstandes... Zurückgehende Soldaten hat Remmlinger selbst mit der Pistole niedergeschossen und ihnen ein Schild umhängen lassen: „So geht es allen Feiglingen!“

Meldung des SS-Gruppenführers Reinefarth an Himmler: „Leiter Gestapo Frankfurt/Oder meldet mir am 29.1. 19 Uhr, daß .. in Schwiebus die Gestapo ihre Fernschreiber zerstört hat und mit der kämpfenden Truppe zurückgeht.“

Zur „Lage an den Fronten“ heißt es: „Die Rote Armee hat die Oder auf einer Breite von 500 km erreicht und mehrere Brückenköpfe auf dem Westufer gebildet. Sowjetische Truppen nahmen Thorn, schlossen Graudenz ein und vernichteten eingekesselte deutsche Gruppierungen in den Räumen Elbing, Deutsch Krone und Schneidemühl. – Die Kämpfe um Budapest sind beendet. An der Westfront erreichte die US-Armee den Rhein südlich Straßburg. Im Norden begann eine neue alliierte Offensive mit einem Angriff südlich Nijmegen.“

### Sammler ostpreußischen Kulturguts

– Numismatiker, Post- und Zeitungsgeschichtler, Sammler von Landkarten, Graphiken, Photos und Literatur aller Art – trafen sich zu einem ersten Erfahrungsaustausch in Bad Pyrmont. Zu einer der Aufgaben gehört die Vorbereitung einer Gesamtübersicht über den Kreis der Sammler und Fachleute, die als Berater für Ausstellungen sowie zu Auskunftszwecken aller Art herangezogen werden können. Gleichzeitig sollen die Grundlagen für ein ostpreußisches Zentralarchiv erarbeitet werden. (KK)

## Zum „Jahr der Frau“

werden im Deutschen Fernsehen drei Spielfilme und eine Reihe von Sendungen aktuellen Charakters Problemen der Frau in unserer Gesellschaft gewidmet sein. „Das wache Geschlecht“, „Nach der Scheidung“ und „Bewährungszeit“ sind die Titel der Fernsehspiele. (KK)

### Die Katholiken in Winsen feierten den Jubilar

In großer Zahl hatten sich am 16. Februar die Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde „Guter Hirte“ zum Festgottesdienst und dem anschließenden Empfang aus Anlaß des 40jährigen Priesterjubiläums ihres langjährigen Pfarrers und Seelsorgers, Propst Leo Koplin, Sohn des Hauptlehrers Koplin (Arnsfelde) und vor der Vertreibung Propst in Jastrow, eingefunden. Zu Beginn der Festpredigt gab der Apostolische Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl, Hfd. Prälat Snowadzki (Münster) einen Abriss des Werdegangs des allzeit bescheidenen Jubilars und ging dann auf die Bedeutung des Priesteramtes ein.

Weniger Feierlichkeit, dafür umso mehr Freude herrschte beim anschließenden Empfang im Gemeindehaus, das die Schar der Gratulanten kaum zu fassen vermochte. Zu dem vom Bürgermeister Riedel überreichten Geschenk der Stadt Winsen/Luhe einen Krug: „Darin spüre ich die ganze Liebe der Stadt Winsen.“ Superintendent Grote übermittelte die Grüße und Glückwünsche der evangelischen Schwestergemeinde und betonte, daß es in einer sekularisierten Welt wichtig sei, gegenseitig füreinander da zu sein. (Winsener Anzeiger)

### Eine „Stiftung Schlesien“

mit Sitz in Hannover gründeten verschiedene schlesische Organisationen. Wie der Bundesehrenvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Prof. Klöden (Reutlingen) mitteilte, soll die Stiftung Kulturgüter und Gegenstände schlesischer Landes- und Volkskunde sammeln und auswerten, einschlägige wissenschaftliche Arbeiten fördern und kulturelle Beziehungen zu osteuropäischen Ländern aufnehmen und pflegen.

### Hildegard Marin erlag dem 2. Herzanfall

Am 2. Februar erlag unsere Dt. Kroner Hfd. Hildegard Marin (Königstr. 12) die, wie ihre Mutter, die Hebamme Hedwig Raddatz, vielen Dt. Kronern aus Stadt und Kreis bekannt und bei den Kunden ihres Schuhgeschäfts beliebt war, den Nachwirkungen eines 2. Herzanfalls vom 13. Januar. Seit der Vertreibung hatte sie nur den einen Wunsch, Dt. Krone und Umgebung besuchen zu dürfen, um sich bei den Polen zu bedanken, die ihr und ihren Kindern trotz eigener Not und Armut geholfen hatten. Es war ihr 1973 und 1974 möglich, in die Heimat zu reisen und dort zu Fuß und per Auto zu wandern und die ihr lieben und vertrauten Stätten zu begrüßen.

Nun freute sie sich auf das Heimattreffen 1975, wo sie ihren Bekannten und Freunden berichten und schöne Erinnerungen auffrischen wollte. Das aber war ihr nicht mehr vergönnt, so trug sie ihren Kindern auf, alle noch einmal zu grüßen.

### Verstärkung der „Sicherheitstruppen“

Nach Feststellungen der in London erscheinenden exilpolnischen Tageszeitung „Dziennik Polski“ sind die dem Warschauer Innenministerium unterstehenden „Sicherheitstruppen“ in letzter Zeit wesentlich verstärkt worden. Es handele sich um „mehr als zehn Operationseinheiten zur Gewährleistung der inneren Sicherheit“, darunter auch um eine Flugzeugstaffel und um Seefahrzeuge der Küstenwacht. Der stärkste motorisierte Verband sei in der Umgebung Warschaws stationiert und führe den Namen „Weichselverband der Volksgarde“. Hinsichtlich der Truppenstärke und Ausrüstung stehe die „Schlesische Volksgarde“ mit dem Hauptquartier in Kattowitz an zweiter Stelle. Die Ausrüstung reiche von Wasserwerfern bis hin zu gepanzerten Fahrzeugen. Jede Einheit – außer der Fliegerstaffel – zähle zwischen 800 und 1000 Mann.

## Groß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

93 Jahre am 29.3. Fr. *Alwine Abendroth* geb. Lörke (Zechendorf) X Schlakendorf, bei Tochter Irene. — Am 3.4. Fr. *Maria Schulz* geb. Krüger (Riege), 5047 Wesseling, Pfeilstr. 8.

91 Jahre am 27.3. Fr. *Elisabeth Schulz* geb. Symnik (Arnsfelde), 493 Detmold, Paulinenstr. 6. — Am 12.4. Fr. *Bertha Kadow* geb. Berg (Rose-Abb.), 43 Essen, Heerenstr. 22, bei Tochter Adelheit Krüger.

90 Jahre am 5.4. Fr. *Ella Baehr* (Schloppe, Mittelstr.), 7531 Ersingen bei Pforzheim, Pforzheimer Str. 87. — Am 14.4. Ldsm. *Hermann Lück* (Dt. Krone, Schlageterstr. 19), 72 Tuttlingen, Im Koppenland 15.

89 Jahre am 8.2. Fr. *Gertrud Engel* geb. Klement (Rosenfelde), 6832 Hohenheim, Breslauer Str. 4. — Am 14.3. *Walter Benzel* (Preußendorf), 4272 Kirchhellen, Sonsenfeld 106, Haus Falkenhorst. — Am 16.4. Fr. *Minna Seling* geb. Reinke (Jastrow), 6105 Ober-Ramstadt, Kirchenstr. 32. — Am 18.4. Fr. *Minna Münchow* geb. Marquard (Dt. Krone, Heimstättenweg 15), 334 Wolfenbüttel, Beethovenstr. 2.

88 Jahre am 1.4. Fr. *Auguste Retzlaff* geb. Wrase (Jastrow-Tiefenort), 241 Mölln, Gudower Weg 139. — Am 10.4. Fr. *Ida Kuchenbecker* geb. Schauland (Dt. Krone, Königsberger Str. 18), 2418 Ratzeburg, Mechowerstr. 6. — Am 13.4. Fr. *Selma madüske* geb. Huth (Jastrow, Bergstr. 38), 28 Bremen, Gothaer Str. 56.

87 Jahre am 22.3. Fr. *Ella Neumann* geb. Riege (Dt. Krone, Hindenburgstr. 5), 4055 Kaldenkirchen, Jan-van-Noog-Str. 1. — Am 10.4. Hfd. *Reinhold Lüdtke* (Dt. Krone, Dietrich-Eckard-Siedlung 6), 4703 Altenbögge-Bönen, Bachstr. 26.

86 Jahre am 6.4. *Josef Linde* (Breitenstein), 7109 Schöntal/Wttbg. — Am 7.4. Fr. *Hedwig Kutz* geb. Griesbach (Dt. Krone, Schlageterstr.), 33 Braunschweig, Donnerbergerweg 21 a. — Am 16.4. Fr. *Alma Sümnik* (Tütz), 5421 Miellen/Lahn. — Am 19.4. Fr. *Martha Lenius* geb. Polzin (Dt. Krone, Schloßmühlenstr. 20), 4501 Hagen a. T. W., Am Goldbach 16.

85 Jahre am 25.3. Fr. *Maria Rump* geb. Buske (Mehlgast), 404 Neuss, Hochstr. 4. — Am 26.4. Fr. *Hedwig Giese* geb. Neumann (Hoffstädt), 2818 Ratzeburg, Ziethenerstr. 64.

84 Jahre am 5.4. Ldsm. *Albert Krüger* (Schloppe), 5024 Pulheim, Görlitzer Str. 18.

83 Jahre am 1.4. Fr. *Käthe Matthias* geb. Bast (Schloppe), 68 Mannheim, Eisenacher Weg 15. — Am 11.4. Ldsm. *Otto Lange* (Briesenitz-Abb.), 328 Bad Pyrmont, Geherstr. 14. — Am 16.4. Ldsm. *Johannes Uttecht* (Lebehnke), 504 Brühl-Vochem, Danziger Str. 31, bei Tochter Dora Bandich.

82 Jahre am 29.3. Ldsm. *Hermann Nickel* (Mk. Friedland), 1 Berlin 13, Heilmannsring 43 a. — Am 31.3. Ldsm. *Theodor Hoeltge* (Jastrow, Flatower Str. 16 a), 532 Godesberg, Plittersdorfer Str. 11.

81 Jahre am 22.3. Ldsm. *Wenzel Erben* (Dt. Krone, Markgrafenstr. 11), 78 Freiburg, Fillibachstr. 14. — Am 22.3. Ldsm. *Walter Utke* (Schloppe), X 2031 Schmarsow über Demmin. — Am 23.3. Ldsm. *Karl Lawrenz* (Jagdhau), 465 Gelsenkirchen, Auf dem Grasskamp 54. — Am 26.3. Fr. *Maria Utecht* geb. Rump (Dt. Krone, Gerichtsstr. 6), 519 Stolberg-Breising, Entengasse 4. — Am 5.4. Fr. *Elisabeth Gertz* geb. Kaatz (Trebbin), 2831 Düsen. — Am 10.4. Fr. *Martha Juhnke* geb. Abendroth (Zippnow), 4358 Haltern, Bruch 8, mit Sohn Hans. — Am 14.4. Fr. *Pauline Plumbaum* geb. Brummach (Rederitz), 8721 Kolitzheim über Schweinfurt. — Am 17.4. Fr. *Martha Monka* geb. Dzubeck (Jastrow, Lindenstr. 5), 43 Essen West, Styrinnerstr. 15. — Am 19.4. Ldsm. *Heinrich Persike* (Jastrow), 2054 Geesthacht/Elbe, Pommernweg 1. — Am 7.4. Fr. *Gertrud Woicke* geb. Schalinske (Schloppe), 2 Ostersteinbek-Hamburg, Kohlsergen 5.

80 Jahre am 30.1. Fr. *Alice Schwarz* (Dt. Krone, Ostbahnhof), 3446 Meinhard bei Eschwege, Ringstr. 38. — Am 20.3.

Fr. *Anna Schach* (Dt. Krone, Schlageterstr. 6), 41 Duisburg-Hamborn, Körnerstr. 7. — Am 28.3. Fr. *Gertrud Prasse* geb. Hoffmann (Dt. Krone, Landw. Schule), 6 Frankfurt, Butzbacher Str. 44. — Am 9.4. Fr. *Berta Lowin* geb. Schattschneider, (Kl. Wittenberg), 355 Marburg, Schulstr. 47, bei Tochter Edith Fleschut. — Am 16.4. Fr. *Emma Kölling* geb. Matzke (Rederitz), 2807 Achim über Bremen, Emser Landweg 18 b.

79 Jahre am 21.3. Ldsm. *August Gleich* (Dt. Krone, Südbahnhofstr. 14), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 34/36. — Am 28.3. Fr. *Gertrud Zühlsdorf* geb. Loga (Dyck), 559 Cochem-Brauheck, Graf-Zepelin-Str. 7, beim Sohn Hubertus. — Am 29.3. Fr. *Maria Hofmann* geb. Riebschläger (Dt. Krone, Bergstr. 17), 45 Osnabrück, Boxtermannstr. 17. — Am 4.4. Fr. *Marie-Magdalena Brach* (Rosenfelde), X 2052 Gnoien, Koppelweg 4. — Am 17.4. Fr. *Anna Wiegmann* geb. Hoffmann (Dt. Krone, Gaswerk), 49 Herford, Waltgerie-Str. 20.

78 Jahre am 18.4. Ldsm. *Richard Bötzer* (Dt. Krone), 478 Lippstadt, Landsberger Str. 15.

77 Jahre am 6.3. Fr. *Erna Kelm* geb. Goede (Trebbin), 2359 Ulzberg über Kaltenkirchen, Hamburger Straße 171. — Am 20.3. Fr. *Martha Barth* geb. Ludwig (Dt. Krone, Campstr. 12), 78 Kappeln bei Freiburg, Neuhauserstr. 14. — Am 26.3. Ldsm. *Paul Butzke* (Jastrow), 3016 Seelze über Hannover 1, Vor den Specken 4. — Am 29.3. Fr. *Ida Rosentreter* (Jastrow, Wurtstr. 4), 24 Lübeck-Travemünde 1, Strandweg 21. — Am 6.4. Ldsm. *Albert Oelke* (Stibbe) und Fr. *Elisabeth* geb. Litfin, die am 2.5. 78 Jahre alt wird, 7531 Huchenfeld über Pfozheim, Hauptstr. 32. — Am 7.4. Fr. *Olga Kühn* geb. Mau (Henkendorf), 46 Dortmund-Brechten, Budbergstr. 7

76 Jahre am 23.3. Fr. *Elisabeth Raguse* (Dt. Krone, Hindenburgstr.), 33 Braunschweig, Bolchentwete 3. — Am 13.4. Ldsm. *Josef Lück* (Dt. Krone, Hindenburgstr. 37), 2 Hamburg 57, Wischhowsweg 2. — Am 17.4. Fr. *Anna Gottlob* geb. Priske (Dt. Krone, Berliner Str. 37), 237 Rendsburg, Graf-Zepelin-Str. 13. — Am 17.4. Fr. *Mathilde Kajewicz* geb. Ziebarth (Dt. Krone, Kreissparkasse), 2847 Barnstorf, Tieferweg 3. — Am 18.4. Fr. *Erna Schlenska* geb. Büstrin (Dt. Krone, Schlageterstr.), 5778 Meschede, Rosenstr. 26. —

75 Jahre am 23.3. Fr. *Martha Bast* geb. Hartwig (Schloppe, Bahnhofstr. 4), 4 Düsseldorf, Münsterstr. 382, beim Sohn Manfred. — Am 27.3. Fr. *Grete Lauing* geb. Werner (Dt. Krone, Schlageterstr. 73), 2 Hamburg-Farmsen, Berner Str. 49 c. — Am 29.3. Fr. *Elisabeth Müller* (Jastrow, Grünecker) 314 Lüneburg, Von-Dassel-Str. 1. — Am 2.4. Oberförster a. D. *W. Decke* (Marienbrück), 3559 Battenberg/Eder, Birkenstr. 15. — Am 2.4. Fr. *Eleonore Quick* (Lebehnke), 415 Krefeld, Inrather Str. 300. — Am 7.4. Fr. *Margarete Haupt* (Tütz, Markt), 463 Bochum, Schulenburgstr. 8. — Am 8.4. Rektor a. D. *Leo Gollnick* (Schulzendorf u. Sem. Schneidemühl), 4041 Norf, Wittekind-Str. 35. — Am 16.4. Fr. *Frieda Rost* geb. Wenzel (Jastrow, Wurtstr. 12), 2067 Reinfeld, Schauberg 12. — Am 19.4. Ldsm. *Alfons Massberg* (Dt. Krone, Litzmannstr. 2), 46 Dortmund, Harnackerstr. 32.

74 Jahre am 11.3. Fr. *Maria Borck* geb. Kluck (Lebehnke), 216 Stade, Ahornweg 18. — Am 20.3. Fr. *Margarete Bläsing* geb. Kaeding (Schloppe), 287 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. — Am 21.3. Fr. *Anna Biering* geb. Lübke (Schloppe), 3 Hannover-Döhren, Helmstedter Str. 40. — Am 21.3. *Maria Klawunn* geb. Remer (Rederitz), 4402 Greven, Witte-Oever 14, beim Sohn Bernhard. — Am 22.3. Ldsm. *Karl Dinger* (Dt. Krone, Gärtnerei/Baumschulen), 3002 Bissendorf-Wietze bei Hannover, In der Krakau 1; die Ehefrau *Margarete* geb. Holtz wird am 4.3. 72 Jahre. — Am 25.3. Fr. *Frieda Kandt* (Schloppe), 2241 Ostrohe über Heide. — Am 12.4. Fr. *Maria Schmidt* geb. Mielke (Schulzendorf), 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrinkstr. 26. — Am 16.4. Fr. *Hertha Stelter* geb. Kroll (Schloppe), X 208 Neustrelitz, Strelitzer Str. 16.

73 Jahre am 26.3. Fr. *Johanna Boese* (Tütz, Bahnhofstr.), 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. — Am 2.4. Ldsm. *Günter Romba* (Dt. Krone, Schlageterstr.), 1 Berlin 41, Taunusstr. 18. — Am 13.4. Hfd. *Walter Spieckermann* (Mk. Friedland), 2381 Busdorf, Rendsburger Str. 25. — Am 15.4. Fr. *Elly Krienke* geb. Schnabel (Plötzmin), 7927 Ehlenborgen, Schulhaus. — Am 17.4. Fr. *Martha Erdmann* geb. Kuhlmann (Plietnitz), 2354 Niendorf über Hohenwestedt.

72 Jahre am ? Fr. *Magdalena Uttecht* (Lebehnke), 76 Ofenburg-Süd, Begonien-Weg 2. — Am 30.3. Fr. *Hedwig Hartwig* geb. Stoeck (Wittkow), 2402 Lübeck-Kücknitz, Westpr. Ring 3 c. — Am 17.4. Ldsm. *Max Hagedorn* (Stibbe), 5561 Landscheid, Tränkgasse 2.

71 Jahre am 6.3. Fr. *Margarete Erdmann* geb. Hemschrot (Dt. Krone, Königsberger Str. 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29 a. — Am 19.3. Fr. *Anna Friese* (Tütz, Hindenburgstr.), 581 Witten, Augustastr. 34. — Am 21.3. Fr. *Clara Schulz* geb. Pohl (Dt. Krone, Scheerstr. 6), 405 Mönchengladbach, Siepensteig 13. — Am 27.3. Fürsorgerin *Maria Gruse* (Dt. Krone, Kronenstr. 3), 235 Neumünster, Gotenstr. 5. — Am 14.4. Fr. *Liesel Neumann* (Mk. Friedland), 3 Hannover, Sonnenweg 5. — Am 15.4. Fr. *Frieda Beyer* geb. Oelke (Mk. Friedland), 2311 Klausdorf über Kiel, Klugenberg 100. — Am 18.4. Fr. *Käthe Blankenburg* geb. Aonde (Mk. Friedland), 325 Hameln, Kaiserstr. 12. — Am 18.4. Hfd. *Georg Reetz* (Tütz, Schloßstr.), 519 Stolberg, Brühlstr. 15.

70 Jahre am 23.3. Ldsm. *Walter Fritz* (Mk. Friedland), 2405 Ahrensböök, Lübecker Str. 34. — Am 2.4. Fr. *Maria Schulz* geb. Sommer (Ruschendorf), 2302 Flintbek bei Kiel, Heimstättenweg 5. — Am 12.4. Fr. *Frieda Duszlewski* geb. Krause (Dt. Krone, Trift 41), 8162 Schliersee, Musbacher Str. 33. — Am 14.4. Fr. *Irmgard Martin* geb. Freytag (Mk. Fried-

land), 563 Remscheid, Martin-Luther-Str. 69. — Am 17.4. Fr. *Olga Radtke* geb. Nick (Mk. Friedland), 705 Waiblingen, Wermeshagener Weg 93.

**Wieder eine 100jährige aus Deutsch Krone**

Fräulein Theresia Garske vollendet am 7. April 1975 ihren 100. Geburtstag. Auch sie mußte 1945 ihre Heimatstadt Deutsch Krone (Markgrafenstraße) verlassen und wohnt jetzt in 1 Berlin 65, Transvaalstraße 35, bei ihrer Nichte Antonie Garske. Die Jubilarin ist zwar körperlich schwach, jedoch geistig noch sehr rege und aufgeschlossen. Wir wünschen ihr weiterhin Gesundheit und alles Gute.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆ Danksagung ☆  
 ☆ Für die vielen Grüße und Wünsche zu Weihnachten, Neu- ☆  
 ☆ jah und meinem 89. Geburtstag möchte ich herzlich ☆  
 ☆ danken ☆  
 ☆ Elisabeth Kaerber ☆  
 ☆ ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆ Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke an- ☆  
 ☆ läßlich meines 100. Geburtstages sage ich auf diesem ☆  
 ☆ Wege meinen herzlichen Dank. ☆  
 ☆ Elisabeth Oelke ☆  
 ☆ 24 Lübeck, ☆  
 ☆ Heimstätten 9, fr. Tütz ☆  
 ☆ ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

**Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern**

94 Jahre am 23.4. Fr. *Ida Falk* geb. Steffer (Neue Bahnhofstr. 1), 3456 Kirchbrak Nr. 166, bei Tochterfam. Else Nowak.  
 91 Jahre am 18.4. Fr. *Justina Krause* (Schmiedestr. 58), X 1831 Rathenow-Nord, Waldsiedlung, Richard Dehmel-Str. 55, bei Tochter Charlotte.  
 87 Jahre am 3.4. Fr. *Martha Schiewe* geb. Riewoll (Teichstr. 6), 318 Wolfsburg, Lindengasse 9, Kath. Altersheim. — Am 28.4. Fr. *Adelheid Schendel* geb. Arndt (Memeler Str. 18), 5161 Lendersdorf/Düren, Eintrachtstr. 20.  
 86 Jahre am 13.4. Fr. *Mathilde Roßdeutscher* geb. Grünzel (Plöttker 14 u. Kreuz), X 45 Dessau-Ziebigk, Elballee 37. — Am 15.4. Fr. *Martha Giese* geb. Dux (Königstr. 6), 2057 Wentorf, Danziger Str. 24. — Am 19.4. Schwester *Elfriede Wenzel* (Bäckerstr. 10), 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Helene Blunck-Heim. — Am 22.4. Hfd. *Erich Fürstenau* (Selgenauer 165), 5026 Brauweiler/Köln, Donatusstr. 34, bei Tochter Charlotte Krause. — Am 27.4. Fr. *Emmy Schalm* (Wasserstr. 4), X 1058 Berlin, Schönhauser Allee 142.  
 85 Jahre am 16.1. Fr. *Ella Stark* geb. Pagel (Tucheler 10), X 207 Röbel, Fr. Engel-Str. 10. — Am 22.4. Hfd. *Oskar Meyer* (Hasselstr. 7), 899 Lindau, Friedrichshafener Str. 57. — Am 22.4. Fr. *Emma Ihlenfeld* geb. Fenske (Güterbahnhofstr. 3), 1 Berlin 31, Lietzenburger Str. 32. — Am 24.4. Hfd. *Friedrich Pischke* (Hindenburgplatz 4) 1 Berlin 31, Uhlandstr. 79. — Am 27.4. Fr. *Agnes Freyer* geb. Janke (Drosselweg, Koschütz), 3146 Adendorf/Lüneburg, Habichtsweg 4. — Am 30.4. Hfd. *Franz Panske* (Tannenweg 8), 4967 Bückeburg, Am Kirchhof 1.  
 84 Jahre am 14.3. Fr. *Elfriede Lüdtke* geb. Zimmermann (Ringstr. 48), 7128 Lauffen, Hölderlinstr. 18. — Am 2.4. Fr. *Gertrud Aßmann* geb. Reiche (Höhenweg 59), 423 Wesel, Brandtstr. 6. — Am 5.4. Hfd. *Paul Faustmann* (Sem-

08/11), 4284 Heiden/Borken. — Am 19.4. Hfd. *Hermann Borkenhagen* (Herm. Löns-Str. 12), X 725 Wurzen, Ernst Schulze-Str. 1. — Am 20.4. Fr. *Charlotte Luft* (Gr. Kirchen 4), 462 Castrop-Rauxel, Zimbernstr. 13, bei Nichte Hannelore Boldt. — Am 30.4. Fr. *Charlotte Boeckmann* geb. Klatt (Berlin u. Zeughausstr. 1), 1 Berlin 33, Charlottenbrunner Str. 8.  
 83 Jahre am 5.4. Hfd. *Kurt Schilf* (Jastrower Allee 50), 3 Hannover, Brandestr. 42. — Am 10.4. Fr. *Valeria Kaja* geb. Pilla (Gartenstr. 46), 64920 Pila, ul. Chodkiewiczza 8. — Am 28.4. Fr. *Elfriede Lawrenz* geb. Fenner (Bromberger 60), 2818 Syke/Bremen, Waldstr. 10. — Am 28.4. Hfd. *Wilhelm Gollnast* (Friedheimer 16), 8531 Uehlfeld/Aisch, Siedlung 5.  
 82 Jahre am 13.4. Hfd. *Emilie Wolter* (Albrechtstr. 52), 3032 Fallingbostel, Vogteistr. 33. — Am 13.4. Hfd. *Friedrich Birth* (Gönner Weg 74), 1870 South 13th East, Salt Lake City, Utah 84 105, USA. — Am 30.4. Hfd. *Walter Quiram* (Martin 28, Markt u. Baggenweg 12), 69 Heidelberg 1, Frühlingweg 11.  
 81 Jahre am 4.4. Fr. *Maria Schwarz* geb. Schwarz (Klopstockstr./Hindenburgschule), 5022 Junkersdorf/Köln, Gertrudenhofweg 11. — Am 25.4. Hfd. *Emil Pax* (Schönlanke, Schneidemühl u. Berlin), 242 Eutin, Wilhelmshöhe 5/228. — Am 26.4. Fr. *Hedwig Köppe* geb. Kurowski (Budde 6 u. Westendstr.), X 238 Barth/Ostsee, Grünerweg 2.  
 80 Jahre am 9.4. Fr. *Anna Galow* geb. Pankau (Bromberger 31) 1 Berlin 61, Geibelstr. 4. — Am 12.4. Fr. *Hedwig Bergann* geb. Johlitz (Friedrich 23), 356 Biedenkopf/Lahn, Hanistr. 114. — Am 12.4. Hfd. *Leo Drews* (Jastrower Allee 4), X 2421 Elmenhorst b. Klütz üb. Grevesmühlen. — Am 26.4. Fr. *Charlotte Becker* (Milchstr. 55), 355 Marburg/Lahn, Cappler Str. 58.

- 79 Jahre am 4.4. Fr. Mathilde Gabbert geb. Dust (Königsblicker 45), X 79 Falkenberg/Elster, Torgauer Str. 41, Feierabendheim.
- 78 Jahre am 7.12. Fr. Alice Buchholz geb. Zimmermann (Posener 9), 7128 Lauffen, Finkenweg 2. — Am 26.12. Oberlofk. i.R. Anton Gawin (Ackerstr. 23), 213 Rotenburg/Wümme, Lösoweg 17, wo er mit Fr. Magdalena geb. Firchau bereits am 6.11.72 die „Goldene“ feierte. — Am 5.4. Hfd. Paul Kaatz (Dirschauer 9), 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. — Am 7.4. Fr. Elisabeth Paetz (Schrotzer Str. 53), 2085 Quickborn, Kieler Str. 21a.
- 77 Jahre am 5.4. Fr. Else Heimann geb. Jäke (Sternplatz 1), 307 Nienburg/W., Körnerstr. 13. — Am 6.4. Fr. Lina Storz geb. Jahr verw. Krüger (Eichberger 55), 44 Münster, Vorländerweg 9. — Am 11.4. Hfd. Franz Bunk (Kolmarer 84), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 12.4. Fr. Hildegard Berkahn geb. Ernst (Gerberstr. 1), 62 Wiesbaden, Adelheidstr. 14. — Am 12.4. Fr. Käthe Schütz geb. Monczynski (Ziegelstr. 44), 68 Mannheim, Friedrichsplatz 14, bei Tochterfam. Dr. Horst Herberg. — Am 14.4. Fr. Linda Polzin geb. Seib (Kiefernweg 1), 2056 Glinde-Wiesenfeld, Blockhorner Allee 15. — Am 16.4. Hfd. Maria Kontek (Haselort 11), 3257 Springe/Deister, Fr. Ebert-Str. 8, mit Schwestern Anna und Martha.
- 76 Jahre am 1.3. Fr. Maria Krenz geb. Ziebarth (Tütz u. Bromberger 72), 7623 Schenkenzell, Reinersaust. 31. — Am 1.4. Fr. Auguste Krenz geb. Lück (Kösliner 40), 338 Goslar, Feldstr. 36. — Am 4.4. Fr. Hildegard Linke geb. Rautenberg (Saarlandstr. 15), 3201 Bavenstedt 98 b. Hildesheim. — Am 7.4. Fr. Anna-Marie Emmel (Alte Bahnhofstr. 17), 1 Berlin 20, Am Forstacker 27. — Am 8.4. Hfd. Franz Wedow (Sem. 16/19), 349 Bad Driburg, Elbinger Str. 10. — Am 30.4. Fr. Anna Peglow geb. Krüger (Gneisenaust. 25), 8952 Marktobendorf/Allg., Säuglingsweg 3. — Am 24.4. Hfd. Karl Kremen(Goethering 15), X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Uferstr. 66.
- 75 Jahre am 8.4. Hfd. Erich Dziomba (Acker 52a), 75 Karlsruhe, Bismarckstr. 31; die Gattin Hedwig geb. Schwiderski wurde am 20.3. 71 Jahre. — Am 8.4. Hfd. Leo Gollnick (Sem. 18/21), 4041 Norf üb. Neuss, Burgstr. 12. — Am 12.4. Hfd. Hermann Nikulka (Güterbahnhof 10), 469 Stadthagen, Am Nordwall. — Am 13.4. Fr. Martha Tyliniski geb. Dahlke (Bismarck 52 u. Bad Schönfließ), 563 Remscheid, Stephanstr. 10. — Am 15.4. Fr. Anna Pyrr geb. Smolarek (Rüster Allee 9), X 35 Stendal, Tornauer Str. 62. — Am 16.4. Fr. Elisabeth Januschewski geb. Siedla (Seydlitzstr. 4), 47 Hamm, Werler Str. 20. — Am 18.4. Fr. Margarethe Lietzow geb. Kontek (Tucheler 12), 3257 Springe/ Deister, Calenberger Str. 7.
- 74 Jahre am 23.3. Rechtsanwalt Otto Buchholz (Posener 9), 7128 Lauffen, Finkenweg 2. — Am 28.3. Hfd. Franz Marquardt (Berliner 105), 4060 Viersen 11, Danziger Str. 6. — Am 1.4. Fr. Hildegard Gries geb. Horn (Saarland 4), 5204 Lohmar 1, Heide, Kapellenstr. 63. — Am 2.4. Krankenschwester Charlotte Teuffel (Posener 26), 28 Bremen 33, Ohmstr. 2. — Am 4.4. Hfd. Konrad Rahmel (Sem. 19/22), 1 Berlin 27, Agathenweg 1. — Am 14.4. Hfd. Georg Buschke (Sem 18/21), 8623 Rehan/Obfr., Elsterstr. 16. — Am 21.4. die frühere Prokuristin der Landesgenossenschaftskasse, Hfd. Else Behnke (Güterbahnhof 6/II), 43 Essen/Ruhr 16 (Werden), Lürsweg 4.
- 73 Jahre am 5.2. Fr. Erna Czapp geb. Ferch (Alte Bhf. 53), 33 Braunschweig, Goslarsche Str. 10. — Am 19.3. Hfd. Gertrud Rogalski (Hasselstr. 5), 3144 Amelinghausen, Kreisaltersheim. — Am 6.4. Hfd. Kurt Ziegler (Garten 42), 468 Wanne-Eickel, Körnerstr. 2. — Am 9.4. Hfd. Sidonie (Siddi) Emmel (Alte Bhf. 17), 69 Heidelberg 1, Hans Thoma Str. 6. — Am 14.4. Fr. Elfriede Hohenhaus geb. Fritz (Frankfurt/O u. Albrecht 92), 2 Hamburg 50, Bahrenfelder Str. 133. — Am 18.4. Seminarsprecher Franz Wagner (Sem. 19/21), 1 Berlin 37, Scharfestr. 12. — Am 24.4. Fr. Helene Halpapp geb. Richter (Ackerstr. 17), 4831 Gütersloh 12 (Isselhorst), Niehorster Str. 472. — Am 25.4. Hfd. Jo Mihaly-Elfriede Steckel geb. Piete Kuhr-Golz (Alte Bhf. 17 u. Berlin) Via Baraggie 11, Ch-6612 Ascona, Schweiz. — Am 30.4. Fr. Erna Böttcher geb. Barghorn (Königstr. 19), 5804 Herdecke/Ruhr, Mozartweg 24, bei Tochter Hedwig.
- 72 Jahre am 12.3. Fr. Elma Domdey geb. Sagert (Garten 34), 2 Hamburg 70, Thideweg 27c. — Am 13.3. Bauing. Paul Weith (Schönlanker 101), 2082 Uetersen, Richthofenstr. 33; die Gattin Elisabeth geb. Sümnick wurde am 18.1. 71 Jahre. — Am 27.3. Fr. Gertrud Gust geb. Paetz (König 50), 1 Berlin 62, Leberstr. 20. — Am 1.4. Hfd. Hermann Wenski (Sem. 20/23), 3106 Eschede üb. Celle. — Am 9.4. Fr. Martha Trepzinski geb. Wybieralla (Umland 30), X 27 Schwerin, Heinrich Heine-Str. 11. — Am 21.4. Fr. Elisabeth Bütow geb. Kietzmann (Schützenstr. 74), 28 Bremen, Luchtbergstr. 37. — Am 23.4. Oberförster i.R. Walter Schmitt (Schneidemühl u. Saar), 669 St. Wendel/Saar, Maler Lauer-Str. 18. — Am 25.3. Fr. Waltraut Mittelstädt geb. Gurt (Schillerstr. 30), X 50 Erfurt/Thür., Fr. Engels-Str. 43c.
- 71 Jahre am 13.3. Pol.Meister a.D. Eduard Hermenau (Godaw) — ab 1933 Berlin — 41 Duisburg 14, Ferdinandstr. 17. — Am 5.4. Hfd. Erwin Schülke (Sem. 22/25, Friedheimer u. Penkuhl), 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30. — Am 8.4. Hfd. Arnold Rapsch (Sem. 21/24), 44 Münster, Enschedeweg 47. — Am 13.4. Hfd. Kurt Frase (Sem. 22/25, Gr. Kirchen 7 u. Ring 53) 1 Berlin 45, Lotzestr. 1a. — Am 15.4. Hfd. Friedrich Kalinowski (Mühlenstr. 4), 328 Bad Pyrmont, Casparistr. 52. — Am 15.4. Hfd. Kurt Süßenbach (Jastr. Allee 31 u. Posen), 23 Kiel 1, Charles-Roß-Ring 96.
- 70 Jahre am 27.3. Fr. Theodora Krüger geb. Naiontek (Breite Str. 2), 58 Hagen, Friedensstr. 11. — Am 6.4. Hfd. Franz Muth (Schrotzer 19), 6312 Laubach 4, Walkweg 5, wo am gleichen Tage die Ehefr. Franziska (Fränzi) geb. Habermann 71 Jahre wird.

#### Mehr als 4 Millionen Deutsche

leben noch heute — laut Berechnung des österreichischen Südost-Instituts — in Ost- und Südosteuropa. Hiervon ist die einst stärkste Volksgruppe der Deutschen in der Tschechoslowakei auf eine kleine Minderheit von ca. 85.000 Menschen zusammengeschmolzen, während die größte Zahl von Deutschen — mehr als 2 Millionen — in verschiedenen Regionen der UdSSR lebt. (KK)

#### Mit 100 Jahren verstorben

In körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging am 5.2. die ehemalige Tützerin Frau Elisabeth Oelke ihren 100. Geburtstag, Anlaß für eine große Gratulationscour im Hause Lübeck, Heimstätten 9, wo die Jubilarin bei ihrer Schwiegertochter Maria Oelke geb. Beutler lebte. Besondere Freude löste ein Glückwunschsreiben mit einem Geldgeschenk des Bundespräsidenten Scheel und des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Stoltenberg, ebenfalls mit Urkunde, Geldgeschenk und einer Medaille, aus. Bürgermeister Kock, Lübeck, überbrachte mit einigen Aufmerksamkeiten die Glückwünsche der Hansestadt Lübeck. Als Vertreter der Lübecker Bürgerschaft gratulierte deren Mitglied Weidemann (fr. Deutsch Krone), während die Pommersche Landsmannschaft durch Ldsm. Oestreich vertreten war.

Auch viele Tützer waren aus nah und fern herbeigeeilt, um der beliebten Jubilarin ihre aufrichtigen Glückwünsche zu übermitteln. Der Vertreter von Tütz überreichte ihr namens der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone, verbunden mit den besten Wünschen, einen schönen Präsentkorb. Mit allen Gratulanten

unterhielt sich die Jubilarin und dankte freudig bewegt für alle Aufmerksamkeiten.

Eine Fülle von Blumen und Geschenken zeugte von der großen Verehrung und Liebe, die Frau Oelke sowohl in der Heimat als auch in Lübeck genoß.

So bedeutet es für alle, die sie kannten, eine große Überraschung, als sie völlig unerwartet am 21. Februar 1975 ruhig ihre Augen für immer schloß. R.i.p.

### Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits im Mai 73 Fr. Helene Garske geb. Sawatzki (Tütz) in 1 Berlin 44, Allerstr. 10, mit 73 Jahren. — Am 16.1.74 Fr. Emma Novicki geb. Eichler (Mk.Friedland) in 206 Bad Oldesloe mit 79 Jahren. — Am 14.4.74 Hfd. Paul Konitzer (Schn., Goethering 22) in 285 Bremerhaven, Süderwürden 6. — Im April 74 Fr. Alma Kroll geb. Zenker (Rederitz) in Oldenburg. — Am 8.8.74 Fr. Minna Pommerening geb. Riedel (Jastrow, Königsberger 41a). — Am 17.12. Ldsm. Leo Heidekrüger (Rederitz) in 6541 Schnorbach/Hunsrück, mit 73 Jahren. — Am 29.1.75 Ldsm. Paul Hannemann (Mk.Friedland) in 1 Berlin 33, Winklerstr. 12, mit 88 Jahren. — Am 27.2. Fr. Martha Kaffke geb. Mittelstaedt (Schn., Martinstr. 12) in 23 Kiel 1, Gurlittstr. 11. — Am 19.2. Fr. Antonie Kubisch (Schloppe) in 29 Oldenburg i.O., Norderstr. 19.

Laut Postvermerk: Gertrud Wegenke (Dt. Krone) in 233 Eckernförde. — Helene Heidemann (Dt.Krone) in 523 Altenkirchen. — Wilhelm Meyer (Mk.Friedland) in 2165 Harsefeld. Dazu die Schneidemühler: Wilhelm Rollbetzki (?) in 23 Kronsburg. — Olga Rusch (Königsblicker 1) in 2223 Medorf. — Bernhard Röhr (Berliner 4) in 35 Kassel. — Leo Rohde (?) in 4505 Iburg. — Otto Banka (Th.Körner 8) in 206 Bad Oldesloe. — Albert Flörke (Flughallen 12) in 2341 Boel. — Elisabeth Ingbar (?) in 2 Glashütte. — Georg Zerbst (Ring 37) in 3146 Adendorf. — Willibald Thürmer (Breite 1) in 588 Lüdenscheid. — Helene Winskewitz (König 15) in 8543 Hilpoltshaus. — August Wirth Kiebitzbrucher 6) in 1 Berlin-Charlottenburg. — Alfred Wolff (Schillerstr.) in 332 Salzgitter. — Elisabeth Schmidt (Berliner Pl. 1a) in 2382 Kropp. — Meta Wolff (Friedrich 34) in 2057 Reinbek. — Hertha Wünsch (Jastr.Allee 18) in 206 Pinneberg. — Bruno Wojtecki (Boelchestr. 2) in 236 Bad Segeberg. — Willi Wohlfeil (Bromberger 33) in 1 Berlin-Spandau. — Josef Mans (Westend 9) in 6901 Altenbach. — Wilhelm Kienitz (Am Sportpl. 7) in 3428 Fuhrbach. — Ida Kelpke (König) in 3205 Bockenem. — Erna Schulz (Bromberger 71) in 2381 Ulsnitz. — Emil Schwarz (Berliner 59) in 404 Neuss. — Emil Kelm (Schönlanker 101) in 23 Kiel-Elmschenhagen. — Adele Wutzke (Jahnstr. 22) in 7703 Rielsingen. — Hans Klahn (Schmiede 84) in 851 Fürth. — Paul Klein (Güterbahnhof 4) in 309 Verden/Aller. — Hedwig Klatt (?) in 316 Lehrte. — Karl Krockenberger (?) in 73 Eßlingen. — Willi Kreer (Bismarckstr. 43a) in 752 Bruchsal. — Mana Radtke (Bismarck 22) in 8941 Frieckenhausen. — Kurt Rade (Ring 23) in 24 Lübeck. — Anna Reiser geb. Lück (Buchenweg 17) in 3111 Wriedel/Uelzen. — Siegfried Ribbe (Berliner 33) in 43 Essen-Holsterhausen.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief am 20.2.75 im Alter von 80 Jahren meine liebe Tante

**Emma Kölling**  
verw. Lenz, geb. Matzke

früher Rederitz (Klein Machnow).

Fritz Golz  
2000 Hamburg 20  
Robert Koch Str. 1

Kurz vor ihrem 88. Geburtstag wurde von ihrem schweren Leiden erlöst unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwägerin

### Gertrud Schirow

geb. Neubarth  
\*27.3.1887 +7.3.1975

In stiller Trauer  
Benno und Ruth Schwarz geb. Schirow  
Hans-Joachim und Ursula Schwarz  
geb. Skreber  
Lope und Monika Estevez geb. Schwarz  
Kirsten, Meike, Birte  
Wolfgang und Diana

Lübeck, Buxtehudeweg 14  
früher Schneidemühl, Berliner Str. 16

Der Herr über Leben und Tod nahm nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Ruth Bambam

geb. Steddin  
\*14.12.1913 +16.2.1975

zu sich in die Ewigkeit.

In Dankbarkeit und Treue im Namen der Angehörigen:  
Fritz Bambam

2906 Wardenburg, Südermoslesfehn,  
Korsorsstr. 98  
früher Dt. Krone und Schloppe

7 Stuttgart-Hoffeld, Zaunwiesen 78, den 25.2.1975  
früher: Schneidemühl, Ackerstraße

Sein Leben war Aufopferung und Güte

### Kurt Friedrich Walter

Regierungsoberamtmann a.D.  
geb. 16.1.1907 in Schneidemühl/  
Grenzmark-Posen-Westpreußen

Am 22. Februar 1975 wurde mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater und Großvater, unser Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager völlig unerwartet von uns genommen.

In Liebe und Dankbarkeit  
Johanna Walter geb. Herzberg  
Oberstleutnant Ing.(grad) Hans-Joachim Walter  
und Frau Renate geb. Grzeschke  
mit Marcus und Sandra  
Sabine Breuninger geb. Walter  
und Ulrich Breuninger  
mit Daniel und Julia  
und alle Anverwandten.

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, 26.2.1975, um 9.30 Uhr auf dem neuen Friedhof Stuttgart-Degerloch statt. (Kapelle).

Pannen in HB-Zustellung am schnellsten durch die Bezieherkartei, Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, zu beheben.

Nach einem von fürsorgender Liebe reich erfüllten Leben nahm Gott der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Hildegard Marin**  
geb. Raddatz

im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit.  
Wir danken allen, die ihr Liebe und Freundlichkeit entgegengebracht haben.

In stiller Trauer:  
Elisabeth Marin  
Johannes Marin und Frau Brigitte  
Antonius Marin  
Hans-Michael und Regina als Enkelkinder

4972 Löhne 3, Osterbachweg 4, den 2. Februar 1975  
früher Dt. Krone, Königstraße 12

Gott der Herr erlöste nach langer schwerer Krankheit meine einzige, innigstgeliebte Tochter

**Eva-Elgive Rossow**  
\*28.8.1931 +2.2.1975

In stiller Trauer  
Elfriede Rossow geb. Radtke

334 Wolfenbüttel, den 10. Februar 1975  
Am Bache 2  
früher Schneidemühl und Berlin

Sie folgte ihrem am 13. Juni 1969 verstorbenen Vater

Bundesbahn-Oberinspektor  
Karl-Herbert Rossow

und ihrem verstorbenen Bruder

Klaus-Peter

in die Ewigkeit nach.

Nach langer schwerer Krankheit erlöste Gott meine geliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und meine gute Schwiegertochter

**Gertrud Dreier**  
geb. Boxhammer  
\*2.2.1920 +31.1.1975  
in Fuchsmühl/Schlesien

In stiller Trauer  
Ernst-Friedrich Dreier  
und Angehörige

3338 Schöningen-Esbeck, Helle 9  
früher Schneidemühl, Milchstr. 4

Die Beisetzung fand am 6. Februar in Esbeck statt.

Befehl dem Herrn Deine Wege,  
und hoffe auf ihn,  
er wird's wohl machen.

Nach längerem Leiden nahm Gott unseren lieben Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel

**Paul Hannemann**

im gesegneten Alter von 87 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer  
Charlotte Hempel geb. Hannemann  
Willi Hempel  
Kurt Hannemann  
Hilde Hannemann geb. Schuster  
Rita Hannemann geb. Bieganowski  
sowie Enkel und Urenkel

29 Oldenburg i.O., den 29. Januar 1975  
Herm-Oncken-Weg 4  
früher Märk. Friedland, Schalthaus

Die Trauerfeier war in Berlin-Wilmersdorf. Die Urne wurde auf dem Friedhof in Bremen-Arsten beigesetzt. Dort ruht er bei seiner jüngsten Urenkelin, die ihm 3 Tage vorher, am 26.1.75 im Alter von 3 Jahren in die Ewigkeit vorausgegangen war.

Heute entschlief unsere liebe Schwester und Tante,  
mein gutes Fräulein

**Antonie Kubisch**  
früher Schloppe/Westpr.  
(Apotheke)

kurz vor Vollendung ihres 94. Lebensjahres.

Familien Kubisch und Herms  
Maria Maroscheck

29 Oldenburg, den 19. Februar 1975  
Norderstraße 19

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke †.

**SCHRIFTLÉITUNG** Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

**BESTELLUNGEN** bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto**: Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgersweg 12, Tel. 0511/325295. — Einzelnummern nachlieferbar. **Bezugspreis**: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen voraus einzahlen. **Anzeigenpreis**: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.

**DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.